



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907**

271 (15.6.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-134248](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-134248)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eingelohn 25 Bg. monatlich;  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausschlag N. 2.42 pro Quartal.  
Eingel-Kummer 6 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841

Redaktion . . . . . 377

Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 218

Nr. 271.

Samstag, 15. Juni 1907.

(Mittagblatt.)

### Neue Stürme in Rußland.

Hausjuchung bei einem sozialdemokratischen Duma-  
Abgeordneten.

\* Petersburg, 14. Juni. (Pet. Tel.-Ag.) Am 18. Mai erfuhr die Petersburger Polizei, daß die Wohnung des Dumaabgeordneten Schol, wo Sitzungen der sozialdemokratischen Partei der Reichsduma stattfinden, auch von Mitgliedern der revolutionären Militärorganisation besucht werde. Diese Nachricht, die später durch die Verhaftung einiger Mitglieder der erwähnten revolutionären Organisation bestätigt wurde, gab Veranlassung zu einer Hausjuchung in der Wohnung Schols. Bei dieser wurden zahlreiche Schriftstücke gefunden, welche darauf hinweisen, daß die 55 Dumaabgeordneten, welche die sozialdemokratische Dumafraktion bilden, eine verbrecherische Vereinigung gebildet haben zum Umsturz der durch die Grundgesetze festgestellten Regierungsform mittelst Volksaufstandes, sowie zur Einführung einer demokratischen Republik. Zur Erreichung dieser Ziele trat die Vereinigung folgende Maßnahmen: Sie trat in Verbindung mit einer geheimen verbrecherischen Vereinigung, welche sich „Zentralkomitee der russischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei“ nennt und mit dem Petersburger Komitee dieser Partei und einer ganzen Reihe von dem Zentralkomitee unterstellten Lokalkomitees in Verbindung steht. Ferner ordnete sie die Organisation dem Lokalkomitee unter, leitete aber selbst behufs Vorbereitung eines Volksaufstandes die Tätigkeit der an verschiedenen Orten des Reiches entstandenen Geheimkomitees, Zirkulare, in denen die Agitatoren beauftragt worden sind, das Volk gegen die Regierung, den Adel, die Beamten und gegen die Gutsherrscher aufzuwiegen. Weiter beauftragte sie die verbrecherischen Geheimkomitees, die von ihnen aufgewiegeltten Bauern, Arbeiter und Soldaten zu geheimen Vereinen, Zirkeln und Gruppen zu vereinigen, und alle Gruppen wiederum zu dem Zwecke zu einigen, um die Unzufriedenheit und Erregung der ärmeren Volksklassen zur Inszenierung eines gemeinsamen Aufstandes des Militärs, der Bauern und Arbeiter auszunutzen.

In dem an die Bauern gerichteten Aufruf forderte die Vereinigung diese auf, Vereine zu bilden, sich mit den Arbeitern in Verbindung zu setzen und sich zum offenen Kampf mit der gegenwärtigen Regierungsgewalt Rußlands zur Aneignung der Staatsgewalt und Uebergabe derselben an die Volksvertretung bereit zu halten. Mit dieser geheimen verbrecherischen Vereinigung, die als nächstes Ziel ihrer Tätigkeit die Vorbereitung eines Militäraufstandes betrachtet und sich Militärorganisation der russischen und sozialdemokratischen Arbeiterpartei nennt, trat die Vereinigung in direkte Verbindung. Durch eines ihrer Mitglieder, den Abgeordneten Gurus, leitete sie am 12. April in Petersburg die Geheimversammlung einer der Organisationen der erwähnten Vereinigung. Ferner nahm sie Instruktionen von Angehörigen der Winaer und der Petersburger Garnison entgegen und empfing eine Abordnung der Petersburger Garnison, der sie ihre Mithilfe versprach. Die erwähnte Vereinigung bildete

den Mittelpunkt, in dem sich die revolutionären Forderungen der Lokalkomitees, der geheimen Verbände und Gruppen der ärmeren Volksklassen bezüglich der Einführung einer Constituante und gewalttätiger Einführung der demokratischen Republik in Rußland konzentrierten.

Am Vorabend der Auflösung der Duma.

\* Petersburg, 14. Juni. Der Dumapräsident Solowin erhielt um 1 Uhr 50 Min. nachmittags ein eigenhändiges Schreiben des Ministerpräsidenten Stolypin, er habe der Duma Mitteilungen zu machen, welche keinen Aufschub dulden und erlaube, ihm sofort bei Eröffnung der Duma das Wort zu erteilen und auf Grund des Artikels 44 die Öffentlichkeit der Sitzung aufzuheben wegen der Zugehörigkeit von Abgeordneten zur revolutionären Kampfororganisation, sowie Vorbereitung eines bewaffneten Volksaufstandes. Es findet eine geheime Dumasitzung statt. Im Verlaufe der Sitzung erklärten sich, wie verlautet, gegen den Regierungsantrag die Sozialdemokraten und der Wolkoslo. Von den Kadetten war ein größerer Teil dafür und ein kleinerer dagegen. Die Minorität erklärte, nötigenfalls aus der Partei austreten zu wollen. In der Sitzung verlangte Stolypin die sofortige Verhaftung sechzehn sozialdemokratischer Abgeordneter, sowie Genehmigung dazu, den größten Teil der übrigen Sozialdemokraten, etwa 55, zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen. Es heißt, die Kadetten werden den Antrag ablehnen in diesem Falle dürfte die Auflösung der Duma erfolgen. Das Dumapalais ist von einem starken Aufgebot von Truppen, Gendarmen und Polizei umgeben, Zivilpersonen werden zum Weitergehen aufgefordert.

Der Verlauf der Sitzung.

\* Petersburg, 14. Juni. Nach einer zweistündigen Pause wurde um 9 Uhr die Sitzung der Reichsduma wieder aufgenommen. Bei Beginn derselben erklärte Ministerpräsident Stolypin, die von ihm gestellte Frage müsse sofort in der Duma entschieden werden. Wenn das Haus sich weigere, die angeklagten 16 Abgeordneten sofort abführen zu lassen, fasse die Regierung dies als eine Erklärung auf, daß es mit der Regierung nicht weiter arbeiten wolle. Die Regierung lehne jede Verantwortung für die Sicherheit des Staates ab, wenn die Angeklagten nicht sofort festgenommen würden. Die Kadetten schlugen vor, den Antrag der Regierung an eine Kommission zu verweisen. Die Rechte und die Oktoberisten stimmten dagegen. Die Verhandlungen trugen einen äußerst stürmischen Charakter. Den Sozialdemokraten wurde Landesverrat und schwerste Verbrechen vorgeworfen. Schließlich ging der Antrag der Kadetten durch mit der Maßgabe, daß 22 Mitglieder in jene Kommission gewählt werden. Wegen der Weigerung der anderen Parteien, an dieser Kommission teilzunehmen, wird sie nur aus Kadetten und Mitgliedern der Linken bestehen. Dadurch wird die Ablehnung des Regierungsantrages wahrscheinlich und die Auflösung der Duma erscheint naheliegender. Um 11 1/2 Uhr abends war die Kommissionswahl noch nicht beendet.

Rosaken halten das Dumagebäude andauernd umzingelt. In den Wandelgängen der Duma wird für wahrscheinlich gehalten, daß ein neues Wahlgesetz auf der Grundlage von Vermögen und Bildung mit Einschränkungen für die Grenzstädter und die Juden ergehen werde. Die un erwarteten Ereignisse machen in der Stadt gewaltigen Eindruck. Man glaubt aber nicht, daß Unruhen ausbrechen werden.

Verhängung des Kriegszustandes über Petersburg?

Der Korrespondent der „Post. Ztg.“ meldet seinem Blatt aus Petersburg: Nach 6 Uhr fand gestern Abend im Glogin-Palaste, woselbst Ministerpräsident Stolypin gegenwärtig wohnt, eine Sitzung des Ministerrates statt. Stolypin war nach Petersburg zum Zaren beschieden worden. Die Sitzung fand unter dem Vorsitze Kotschewos statt. Es nahmen an derselben ferner teil: der Stadthauptmann von Petersburg und die Chefs der in Petersburg liegenden Truppen. Auf der Umgegend soll das Leibregiment nach Petersburg herufen werden. Für den Fall, daß über Petersburg der Kriegszustand verhängt werden sollte, soll General Sarabrow zum Kommandanten von Petersburg ernannt werden.

### Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 15. Juni 1907.

Ostasien.

In einem Leitartikel über das neue japanisch-französische Abkommen zur Erhaltung des status quo in Ostasien schreibt der „Tempo“: Der französisch-japanische Vertrag ist das erste diplomatische Aktstück, das der Integrität Chinas eine freiwillige europäische Bekräftigung (confirmation) verleiht. Das ist nicht ganz richtig. Wir erinnern daran, daß bereits am 16. Oktober 1900 zwischen Deutschland und England nachstehende Vereinbarung getroffen wurde:

1. Es entspricht einem gemeinsamen und dauernden internationalen Interesse, daß die an den Küsten und an der Südküste Chinas gelegenen Häfen dem Handel und jeder sonstigen erlaubten wirtschaftlichen Tätigkeit für die Angehörigen aller Nationen ohne Unterschied frei und offen bleiben; und die beiden Regierungen sind mit einander einverstanden, dies ihrerseits für alles künftige Gebiet zu beobachten, wo sie einen Ausfluß ausüben können.
  2. Die Kaiserlich deutsche Regierung und die Königlich großbritannische Regierung wollen ihrerseits die gegenwärtige Vereinbarung nicht benutzen, um für sich irgend welche territorialen Vorteile auf chinesischem Gebiet zu erlangen, und werden ihre Politik darauf richten, den Territorialbestand des chinesischen Reichs unvermindert zu erhalten.
  3. Sollte eine andere Macht die chinesischen Kommunikationen benutzen, um unter irgend einer Form solche territorialen Vorteile zu erlangen, so behalten beide Kontrahenten sich vor, über etwaige Schritte zur Sicherung ihrer eigenen Interessen in China sich vorher untereinander zu verständigen.
  4. Die beiden Regierungen werden diese Vereinbarung den übrigen beteiligten Mächten, insbesondere Frankreich, Italien, Japan, Österreich-Ungarn, Rußland und den Vereinigten Staaten von Amerika, mitteilen und dieselben einladen, den darin niedergelegten Grundsätzen beizutreten.
- Der Beitritt aller genannten Staaten zu dieser Abmachung ist im Oktober 1900 erfolgt. Die Integrität Chinas ist also

### Die Erbin von Hohenbüchen.

Roman von D. Elfer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)  
„Wie ist es recht — ich freue mich sehr darauf.“  
„Wart Ihr Schiff im Hafen?“  
„Ja — die „Anna Maria“ — ein Dreimaster-Vollschiff.“  
„Ich habe es schon gesehen. Ein prächtiges Schiff! Wo waren es denn? Woher kommt es und holt Sie ab. Einverleiben?“  
„Eingewandert!“  
Die beiden jungen Männer schüttelten sich nochmals die Hände. Dann folgte Arno seinen vorangegangenen Kameraden.  
Jürgen war froh ums Herz. In diesem braven, offeneren, edelmütig denkenden Freunde wollte er sein Geheimnis offenbaren und gemeinsam mit ihm das weitere besprechen.  
Da fühlte er sich am Kermel gewirrt.  
„Ich bin es, Herr Kapitän.“ flüsterete eine heisere Stimme.  
Es war der alte Schreiber Josef.  
„Sind Sie endlich da?“ fragte Jürgen.  
„Ob, ich bin schon lange da; ich sah auch, wie Sie mit dem jungen deutschen Marineoffizier sprachen. Wer ist der junge Herr?“  
„Leutnant zur See Arno von Stolten.“  
„Ah, der Sohn des Barons von Stolten auf Hohenbüchen?“  
„Ja — aber wie kommt es, daß Sie so genau mit allen diesen Verhältnissen vertraut sind?“  
Der Alte lächelte schloß.  
„O, ich kann Ihnen noch mehr erzählen!“  
„So erzählen Sie! Aber zuerst wer sind Sie? Wie heißen Sie?“

„Wie ich früher hieß, ist gleichgültig! Jetzt heiße ich Josef Schreiber oder nur Josef.“  
„Wenn Sie mir kein Vertrauen schenken, kann ich Ihnen auch nicht vertrauen.“  
Der Alte sah ihn mit einem nachdenklich schloßen Blick an.  
„Was sollen Sie,“ sagte er dann langsam und sögernd, „wenn ich Ihnen wichtige Papiere ausliefern?“  
„Das kommt darauf an, was die Papiere wert sind.“  
„Ein Vermögen — ein großes Vermögen!“ flüsterete der Alte.  
„Ich will Ihnen etwas sagen, Josef Schreiber oder wie Sie sonst heißen mögen,“ versetzte Jürgen ärgerlich, „auf Durchsicht und Schwandelen lasse ich mich nicht ein! Haben Sie mir etwas Wichtiges in Betreff des Franz Albert Hohenbüchen mitzuteilen, so sagen Sie es offen. Um Ihren Lohn sollen Sie nicht betrogen werden! Aber ich laufe keine Rache im Saß! Wenn es nicht anders geht, werde ich mich an den deutschen Konsul wenden, der wird Sie schon zum Sprechen bringen.“  
Josef Schreiber warf ihm einen feindseligen Blick zu. Dann sagte er:  
„So — ja. Sie wollen sich an den deutschen Konsul wenden. Na, dann kann ich Ihnen nur sagen, daß sie so eben so wenig erfahren werden, wie bei Senator Campos und Compagnie, Herr Kapitän. Ich empfehle mich Ihnen.“  
„Aber so warnen Sie doch! Lassen Sie doch mit sich reden!“  
„Ich habe keine Zeit mehr, Herr Kapitän. Wenn Sie sich anders belassen haben, dann kommen Sie morgen abend wieder hier her. Aber mit dem deutschen Konsul dürfen Sie mir nicht mehr kommen. Da behalte ich lieber meine Wissenhaft für mich oder — verlaufe sie an einen andern. Ich finde schon meine Abnehmer. Adieu, Herr Kapitän.“  
Er mochte eine spöttische Verbeugung und entfernte sich rasch. Jürgen wollte ihm folgen. Er drehte bereits, den Alten verlegt zu haben. Aber bei Verstellung auf der Balne begann wieder, das Publikum drängte nach vorn, Jürgen konnte nicht so rasch

durch die Menschenmenge bringen und verlor den Alten aus dem Auge.

Als er auf die Straße kam, war dieser verschwunden.

18. Kapitel.

Vergebliche Mühe.

Jürgen hatte sich vorgenommen, am folgenden Tage offen mit Arno zu sprechen und gemeinsam mit ihm die Nachforschungen nach dem Vater Johannes fortzusetzen. Er vertraute der Ehrenhaftigkeit Arnos, daß dieser ihn bei dem schwierigen Werk tatkräftig unterstützen werde. Wenn eine Verbindung der gegenseitigen Interessen stattfinden sollte, so sagte sich Jürgen, mit Recht, so konnte sie nur auf Grund offenkundigen Einverständnisses und gemeinsamer Arbeit gefunden werden.  
Mit dem geheimnisvollen alten Schreiber der Firma Campos u. Comp wollte sich Jürgen nicht mehr einlassen; wenn dieser es ehrlich und aufrichtig meinte, so waren Schwierigkeiten unendlich und die Furcht des alten Mannes vor dem deutschen Konsul überflüssig.  
Diese Furcht war sogar verdaulich. Der Alte mußte irgend etwas auf dem Herdholz haben, daß er sich scheute, mit der deutschen Behörde in Verbindung zu kommen.  
So erwartete Jürgen denn mit Ungeduld den Besuch Arnos. Aber bei Mittagstunde und der halben Nachmittag verging, ohne daß der junge Offizier kam. Vielleicht war er durch eine Veranlassung im Dienst auf der „Minerva“ zurückgehalten. Jürgen fragte sich gegen Abend nach der deutschen Fregatte, um nachzuforschen.  
Der nachstehende Offizier empfing ihn zuvorkommend. Aber auf die Frage nach Arno entgegnete er:  
„Leutnant von Stolten ist heute dienstfrei. Er befindet sich nicht an Bord, sondern ist bereits heute Vormittag in die Stadt gegangen, nachdem ihm ein Kommissar einen Brief überbracht hatte.“

nicht jetzt zum erstenmal von europäischer Seite in einem diplomatischen Akt bestätigt worden. Denn der Wortlaut der japanisch-französischen Übereinkunft, die das Journal des Débats in den „conventions purement conservatrices“ zählt, vorliegen wird, dürfte sich wohl kaum eine wesentliche Abweichung der Grundgedanken und der Zweckbestimmung des neuen Vertrages von jenem früheren Notenaustausch ergeben.

Der „Temps“ hat sich in seinem Leitartikel seine Worte über die Erwerbung Kantonens durch Deutschland nicht verhehrt. Er spricht von Abirrung und bösem Beispiel. — Die offizielle Süddeutsche Reichsblattredaktion erwidert darauf:

Wir halten diese Polemik selbst für eine Entgleisung und wollen das böse Beispiel nicht befolgen. Die Stellung Deutschlands in Asien ist so vollkommen legalisiert, wie irgend eine Erwerbung im Fernen Osten. Die Freundschaften französischer und anderer Mächte nach dem Friedensschluß von Portsmouth, Kantonens werde zu einer wachsenden Spannung zwischen uns und Japan führen, haben sich nicht erfüllt. Die Beziehungen beider Länder sind nicht nur gut geblieben, sie sind besser geworden, und nichts spricht dafür, daß diese günstige Entwicklung abgebrochen wird. Die französische Diplomatie befindet gerade durch den Abschluß des neuen Übereinkommens, daß sie auch bereit ist zu der Fortdauer eines freundlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Japan Vertrauen hat, und so wenig, wie wir, Stoff zu einem schädlichen Konflikt. In dem Frankreich genügt sein Können, gegen das Deutsche Reich Partei zu ergreifen.

Hoffen wir, daß es so gutes Wetter sei, wie die Offiziere annehmen geneigt werden.

**Die Ergebnisse der bayerischen Landtagswahlen.**

Die „Münd. N. Nachr.“ sind in der Lage, die nach amtlichen Quellen bearbeiteten Ergebnisse der bayerischen Landtagswahlen mitzuteilen. Danach stellt sich das Gesamtergebnis folgendermaßen:

Die Zahl der abgegebenen Stimmen beträgt etwa 949.805. Davon erhielten Zentrum 393.417, Liberale 237.692, Sozialdemokraten 169.549, Bund der Landwirte 66.943, Bauernbund 42.506, Konserwativen 24.178, Christlichsoziale 1824, Mittelstandspartei 3176, Zentrumspitzenabgeordnete 15.870.

Auf das Zentrum fielen also einschließlich der Gegenkandidaten aus eigenem Lager 414.287, auf die übrigen Parteien zusammen 535.608 Stimmen. Nach Prozentsatz berechnet hätte das Zentrum auf kaum 70 Abgeordnete Anspruch, in Wirklichkeit zählt es auf Grund des Wahlsystems deren 98. Die Liberalen haben 26 Mandate, nach Zug und Recht können ihnen nur 40 zu.

Diese Differenz beweisen unabweislich, daß Bayern nicht ultramontan ist, sondern nur eine starke ultramontane Minderheit besitzt. Und diese Minderheit ist die Herrschaft im Lande aus.

**Ueber die Heilbronner Konferenz**

wissen die „Münd. N. Nachr.“ mitzuteilen: Die Heilbronner Konferenz, über deren Verlauf unzutreffende Meldungen durch die Blätter gehen, wird anfangs Juli ihre Fortsetzung finden. Die Kommission konnte ihre Arbeiten nicht abschließen, weil einerseits das Material noch zu ergänzen ist, andererseits aber einige Vertreter auf längere Zeit nicht abkömmlich waren. Das noch nötige Material wird für die nächste Tagung beschafft sein. Eine von Berlin ausgegangene alarmierende Meldung, als sei die Konferenz negativ verlaufen und hätten die Beratungen keinerlei Einigung der Staaten über die Frage der Erhebung von Schiffsabgaben auf dem Rhein ergeben, ist völlig unrichtig und muß nach der tatsächlichen Lage als jeder Grundlose entbehrend bezeichnet werden. Es ist nicht Aufgabe dieser Subkommission gewesen, zu einem abschließenden Resultate in zustimmendem oder ablehnendem Sinne zu gelangen. Die Subkommission hat lediglich die rechtlichen Grundlagen zu schaffen und an ihrer Hand die verschiedenen Wege zu zeigen, wie man zum Ziele gelangen kann. Das Ergebnis ihrer Arbeit hat die Subkommission der großen Kommission zu unterbreiten, die dann an die nähere Prüfung herantreten wird. Aus dem Vorgesagten ist auch ersichtlich, daß für Baden zur Zeit keine Veranlassung vorliegt, eine Erklärung darüber abzugeben, ob es von seinem Widerstand gegen die Erhebung von Schiffsabgaben auf dem Rhein zurückkommen wolle.

**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 14. Juni. (Ein liberales Ministerium mit kulturkämpferischem Charakter.) Was die gegenwärtige Zeit des Erwartens und Abwartens an Gerüchten anbelangt, das zeigt wieder einmal ein Artikel der „Germania“, in welchem angeführt wird, daß, nachdem die Preussischen in Dernburg als Staatssekretär erhalten hätten, der nationalliberalen Partei keine Rolle mehr zu spielen sei.

„Und hat Herr von Stolten keine Redner für mich zurückgelassen?“

„Nein, er sagte nur, es würde wohl sehr spät werden, bis er zurückkehrte.“

„Nun dankte für die freundliche Einladung und empfahl sich. Kraus in der großen Stadt zu suchen, das wäre vergebliche Mühe gewesen; dennoch besuchte Jätgen einige öffentliche Lokale, Cafés und Vergnügungsorte in der leichten Hoffnung, den jungen Offizier zu treffen. Doch vergebens; er fand Kraus nicht. Als er, mühsam über den verlorenen Tag, über den Dui einen Schiff zuging, begegnete ihm Senor Campos.“

„Ah, das ist gut, daß ich Sie treffe, Kapitän.“ begann dieser. „Sagen Sie doch, was haben Sie mit meinem Kommiss angefangen?“

„Nun ich bin erkrankt an.“

„Ich weiß nichts von Ihrem Kommiss“, entgegnete er. „Ich habe ihn den ganzen Tag über nicht gesehen.“

„Aber Sie sind doch gestern Abend mit ihm Café Den Pedro zusammengewesen, wie man mir sagte.“

„Allerdings. Er wollte mir eine Nachricht bringen, aber er stellte mir Bedingungen, auf die ich nicht eingehen konnte.“

(Fortsetzung folgt.)

**Buntes Feuilleton.**

— **Archie Kunstwerke.** Zu allen Zeiten haben die großen Künstler darnach gerungen, die Ausdrucksmittel ihrer Kunst zu erweitern und zu bereichern; neue Systeme, neue Materialien werden herangezogen, neue Farben oder Stoffzusammensetzungen erfunden und Künsten angelehnt, zu denen die breite Handhabung der Originalität angeblich nicht fähig. Nicht selten entsteht dieses Denken nach dem Entgegenstehen zu bloßen Einfällen, zu Resultaten, die ihren Wert im Grunde weniger in sich selbst tragen, als durch die seltsame Weise, in der sie geschaffen wurden; Originalität ist nicht die seltsame Art, sondern die Fähigkeit, die wenigsten als solche zu erkennen und bisweilen sogar fesseln können. So malt ein Mitglied der „Royal Society of British Artists“, Louis Weitzer, die Königin

rale Vertreter von Leipzig, Dr. Jand, der ein Kulturkämpfer sei, im Hause des Sommers den katholischen Staatssekretär des Reichskriegsministeriums, Herrn Nieberding, ersehen läßt, daß an Stelle des Grafen Potjomkin der Herr Dengl zu Herrschheim, ein Liebling des Evangelischen Bundes, treten werde, und daß schließlich, wenn der katholische Staatssekretär Hr. v. Stengel mit neuen Steuerentwürfen (Spezialsteuer) hohes werde, der freikämpfer Hr. Kaempff zu seinem Nachfolger bestimmt sei. Das alles behandelt die „Germania“, mag sie es nun im einzelnen glauben oder nicht, mit der deutschen Tendenz, vor einer liberalen Ära mit kulturkämpferischem Charakter zu warnen.

**Ausland.**

\* Frankreich. Bündnisvertrag zwischen Frankreich und Spanien. Der römische Korrespondent des „Messager“ teilt mit, daß Frankreich gestern Italien von der Unterzeichnung eines Bündnisvertrages zwischen Spanien und Frankreich in Kenntnis gesetzt habe, durch den beide Mächte sich den gegenseitigen Stand im Mittelmeer und im atlantischen Ozean garantieren. Ein gleichlautender Vertrag sei gleichzeitig zwischen England und Spanien unterzeichnet worden. Den übrigen Mächten würde morgen eine gleiche Kundgebung zugehen.

**Badische Politik.**

Das Stichwahlkommen von 1905.

\* Offenburg, 14. Juni. In einer sehr gut besuchten Versammlung des Liberalen Volksvereins Offenburg hielt am 13. Juni Herr Parteisekretär Feing einen Vortrag über die allgemeine politische Lage. Mit seinen Ausführungen, die besonders das Wesen des Zentrums scharf beleuchteten, fand er lebhaften Beifall. Nachher, von Herrn Reichsnotari Dr. Rombach geleitet, Resolution fand einstimmige Annahme: „Der liberale Volksverein Offenburg erklart in den geschilderten und unabweislichen Verhältnissen der Zentrumspresse über das Stichwahlkommen des sogenannten Großblades bei den badischen Landtagswahlen vom Jahre 1905 lediglich den Ausdruck der ohnmächtigen Wut der Zentrumspartei darüber, daß durch dieses wahlpolitische Vorgehen und dessen einmütige Billigung seitens der Wählerchaft die liberal-republikanischen Pläne des Zentrums erfolgreich durchkreuzt wurden und zwar gerade in dem Augenblick, in dem das Zentrum die ausschlaggebende Stellung im badischen Landtage errungen zu haben glaubte.“

Der liberale Volksverein Offenburg erwartet, daß bei gleicher oder ähnlicher Sachlage dieselbe Taktik wiederum eingehalten wird und erhofft davon eine Würdigung für die ruhige und stetige Weiterentwicklung des badischen Staatswesens in liberalem und fortschrittlichem Geiste.“

**Aus Stadt und Land.**

\* Mannheim, 15. Juni 1907.

**47. Jahresversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern.**

VI. Festessen im Rabelungsaal.

Eine illustre Gesellschaft von etwa 1000 Damen und Herrn versammelte sich gestern Abend 8 Uhr zum Festessen im Rabelungsaal des Hofgartens. Das aus diesem Anlaß mit Vorber- und Herbarien, sowie mit Blattschmuck reich geschmückte Podium gewährte einen überaus hübschen Anblick. Inmitten eines von hochstämmigen Vorberbäumen gebildeten halbkreisförmigen Bogens befand sich ein mit Blumen reich geschmückter Brunnen; rechts und links davon waren die Kolossalbüden des deutschen Hofes und des Großherzogs aufgestellt. Die langen Tafeln sowohl im Saal als unter den Kolonnaden trugen ebenfalls reichen gärtnerischen Schmuck. Unter den Anwesenden befanden sich u. a. die Herren Oberbürgermeister Dr. Ved mit Gemahlin, Bürgermeister Ritter mit Gemahlin, sowie die Stadträte Harber, Dattenböfer, Löwenhaupt, Reinger und Stodheim, Stadtordnungsleiter Pfeiffle und Straßenbahndirektor Böhm, ferner bemerkten wir an der Ehrenspitze auch Herrn Altstadtrat Kollenberger.

Die vortrefflich zubereiteten Speisen sowie auch die Getränke mußten selbst den vornehmsten Gourmand befriedigen und hielten Herrn Reichsnotari ein glänzendes Zeugnis seiner Leistungsfähigkeit aus. Nach einigen Musikstücken erhob sich der Vorsitzende des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern zu einem Hoch auf Kaiser Wilhelm und Großherzog

Dämmerstimmungen — ohne Farbe. Louis Weitzer erzielt seine Wirkungen durch ein in der Kunst gewöhnlich hochgeschätztes Mittel, nämlich durch ganz geschlossene, schwärze Gießelwässer. Keiner Palette bedarf er, keines Pinsels; mit einer großen Weichheit schafft er sich seine wunderlichen Kunstwerke. Eine fabelhafte Virtuosität hat sich dieser originelle Herr mit der Zeit angeeignet, einige Tropfen Wasser werden auf die Leinwand geschüttet und dann verteilt er mit der Bürste in großen Tüpfeln Licht und Schatten. Dabei gelingt es ihm, die gerichten Stimmungen einzufangen, mit seinem großen Material erweicht er flimmernde Spieltheaterbeleuchtungen, Nachtstimmungen, nebelhaft verklärte Konturen und erzielt so Wirkungen, die in ihrer Eigenart wohl einzig dastehen. Freilich ist Weitzer auf die Schwarzweisskunst beschränkt. Ein anderer englischer Künstler hat eine ähnliche experimentelle Methode erdacht; er ficht die Welt in Rosa, denn er malt mit — Zehnrosa. Eine Zehnrosenfarbe erzielt ihm den Pinsel und mit ihr gelangen ihm allerlei duftige Miniaturen oder gaine Motive, die einer Koloration an die französischen Meister des 18. Jahrhunderts entlehnen. In Milwaukee hat ein Bürgermann ein nicht minder originelles Verfahren erdacht; er erzieht den Farbenanstrich durch Schmetterlingsflügel. Als Mik Altes Hoopfeld sich verheiratete, überreichte ihr der seltsame Künstler ein Bildnis, das im byzantinischen Stil die Jungfrau mit dem Christkinde darstellte, und allgemein war man entzückt von dem gartenfarbigen Effekte, der durch die mojarfarbig aufgeschichteten Schmetterlingsflügel entstanden. Eine andere Amerikanerin, Frau Maria A. Cooper aus Concord, New-Dampshire, geladnet auf Schimmel. Eines Tages als sie im Wald spazieren ging und eine Anzahl abgestorbener, schimmelüberzogener Baumstämme sah, kam ihr plötzlich die Offenbarung; man wolle ja auf Samt, worum sollte man auf diesem kahlen, garten Schimmel nicht auch malen? Weitzer, man kann auch das, und ihre Handlente waren von ihrer künstlerischen Idee entzückt, einzuwillen aber wird die Schimmelmalerei doch wohl auf die Stadt Concord und auf Mrs. Cooper beschränkt bleiben. Ein beliebter Sport mancher Künstler ist auch die Bildhauerei in Sand. In Florida pflegt alljährlich in der Gegend ein äußerst geschickter Bildhauer die Vorübergehenden zu verblüffen durch die formvollendeten Kompositionen, die er am Strand in den feuchten Sand geißelt. Auch an der Nordsee oder

Friedrich Herr Rörting-Verein trachtete auf die Stadt Mannheim. Herr Oberbürgermeister Dr. Ved sprach seine Freude darüber aus, daß die aufhörigen Teilnehmer nach mehrjährigem Aufenthalt in der Stadt Mannheim nicht die alten Gerichte einer langweiligen, jener Reihe entbehrenden Habrillstadt, sondern die Erinnerung an schöne und wertvolle Stunden mit nach Hause nehmen. In Mannheim werde deutsche Kunst, deutsche Arbeit und deutsche Gastfreundschaft gelehrt und gelehrt. Sein Dank galt dem Deutschen Gas- und Wasserfachmänner-Verband. Herr Direktor Neese-Dortmund trachtete auf die anwesenden Ehren-gäste, Herr Direktor Kooz-Öger übermittelte die Grüße der österreichischen Kollegen und Herr Direktor Kull-Heidelberg trachtete in schmeichelhaften Worten auf die Damen. Der Haupteffekt des Abends erzielte das von unserem Lokalpoeten, Herrn Hermann Walde verfasste Festgedicht, das unter der Mitwirkung von Hrn. Wittel, der Sekretärin Hrn. Trajchlo und Trudel Harprecht sowie der Damen vom Gr. Hof- und Nationaltheater einen glänzenden Erfolg errang. Das Festspiel behandelte die verschiedenen Verhältnisse von den Holschänken der alten Germanen an bis zu unseren modernen Beleuchtungsarten. Das eingeschobene hübsche Ballet gefiel ebenfalls allgemein und wurde von den mitwirkenden Damen wiederholt getanzt. Im Laufe des Abends wurde den anwesenden Damen keine Rosenkränze überreicht. Es ging bereits auf Mitternacht zu, als die Tafel aufgehoben wurde.



**Die geistige Beleuchtung**

Übertraf die beiden vorhergehenden noch um ein Bedeutliches. Je mehr wir uns geben kann die Illumination nimmlich gefahrlos werden. Man glaubte sich wirklich in ein Märchenland versetzt, wenn man vom Aufbruch aus die Augsteinanlage hinunter, blühte. Den gleichen Effekt erzielte die Beleuchtung der übrigen Gärten. Besonders reizend wirkten sich neben den verschiedenen Sondergärten die Schwarzwaldlandschaft, wo handerte von Lichtblumen die grünen Wälder bedeckten, und der Restaurationsgarten des Jülicherher Hofes an. Man kann der Ausstellungsleitung nur aufrichtig dank sagen, daß sie bei der Ausgestaltung der Beleuchtungsstraßen eine so glückliche Hand gehabt hat. Der Reiz der Ausstellung war selbstredend wieder enorm. Bis gegen Mitternacht wogten tausende Menschenmassen durch die Anlagen. Am größten war das Gedränge in der Nähe des Hauptpavillons vor dem Blumenhaus, wo gediegene Kunstwerke des hiesigen Malers, Zeichners mit ausgezeichneten Darstellungen des Deutschen Männerdoppelquartetts, das sich aus Opernrollen zusammensetzt, ausgestellt. Viel Bewunderung erregte auch wieder das prächtige Festspiel der Leuchtfontäne, die zwischen 11 und 12 Uhr in Funktion trat.

Die Firma Goss u. Koenemann, Hofliefer. zu N. Bausil u. M., veranstaltet ab Sonntag den 15. morgens in der Schmitten-Halle neben dem Blumenhaus eine große Sonder-Ausstellung chinesischer Porzellan-Blumen. Genannte Firma ist bereits unter den Sonder-Gärten mit einem reich besetzten Standbegraben, gelegen am Haupt-Pavillon, vertreten, welcher täglich durch seinen Blumenstall viele Besucher anlockt und Freude jedem Gartenliebhaber bereitet. — Goss u. Koenemann kultivieren die neuzeitlich wieder sehr in Aufnahme gekommenen Blüten-Stunden in großem selbstmühtigen Aufbau und sind in den oben genannten Porzellan mit die bedeutendsten Spezial-Händler des Kontinents (mit circa 200 Exponaten auf über 4 Morgen große Kulturen).

**Industrieausstellung.**

Unter Bezugnahme auf die interessante Ankündigung der Eisenbahnindustrie Wiesloch N. G., teilen wir noch mit, daß bei dem am 4. d. M. erfolgten Besuche der Industrieausstellung die Ausstellung des Gartenpavillons und die der Terracotten der Thannarner-Industrie Wiesloch die ganz besondere Aufmerksamkeit und Freude des Großherzogs und der Großherzogin erweckten. Durch den Oberhofmeister Grafen von Sponck (Schloßbezirk 11) erfolgte die Besichtigung von einigen Terracotten für Zimmerdekoration. Die Großherzogin wurde für den Speisesaal des Park-Hotels angeführt.

**Eisenbahnassistentenprüfung.**

Von den Eisenbahnassistenten, welche sich der im laufenden Jahr abzuhaltenden Assistentenprüfung für den Eisenbahndienst unterzogen haben, sind auf Grund des Prüfungsergebnisses unter die Zahl der Eisenbahnassistenten

Offen kann man bisweilen Reichtum beobachten. Prof. Ernst zum Beispiel pflegt sich des öfteren das Vergnügen zu machen, im Sommer am Meere allerlei Skulpturen in den Sand zu graben. Freilich, diese Kunstwerke sind vergänglich, und wenige Tage, bisweilen nur ein Regen, genügen, um sie fortzuwaschen. Der hiesige Bildhauer Wolan Woy hat in der Umgegend von Wiesloch bei Mülstl dauerhafte Denkmäler errichtet. Als junger Bursche arbeitete er auf dem Gute des Grafen Weith. Seine Unbegabung bestand darin, daß er die Mutter in Häher verpacken mußte. Der Junge hatte eine rege Phantasie und ihm kam der Einfall, daß man aus dem weichen, feinsten Material allerlei Gegenstände formen könne. Er begann damit, in seinen Wägenstunden allerlei Tiere zu modellieren. Einmal bekam ihn der Graf bei dieser wunderlichen Beschäftigung, wurde auf das Talent des Jungen aufmerksam und ließ ihn ausbilden. Später, als anerkannter Künstler, pflegte Woy alljährlich einige Wochen in Albstadt zu weilen. In den nahen Wäldern lagen große Felsblöcke umher, der Künstler machte sich ein Vergnügen daraus, sie zu allerlei seltsamen Figuren umzugestalten; wenn man heute durch den Wald geht, übertrifft eines bald die Gestalt einer Nymphe, die schlafend auf einem Felsen liegt, bald eine Anzahl Gnommen, bald ein riesiges Haupt, das zwischen den Stämmen hervor einen anblickt. Von dem bildhauerischen Wirken eines alten Eisenhülers erzählt eine französische Zeitschrift. Es ist ein alter Gelehrter, der in der Nähe von San Polo, bei dem Stranbörtschen Kloster als Eremit haust. Wenn man die tertroffenartig abfallende Felsklippe zurück erblickt, erscheint sie über und über von allerlei seltsamen Wesen bevölkert. Das ist das Werk des alten Eremiten, der damit der ganzen Landschaft für endlose Zeiten seinen Stempel aufgedrückt hat. Vor zehn Jahren landete der seltsame Eremit in der Gegend an. Mit Hammer und Meißel ging er ans Werk, den unwirtlichen Felsen die wunderlichen Formen aufzuhaufen, die seine Phantasie ihm einfiel. Höfe, Gestalten, Wälder wechselten mit seltsamen Tieren oder Göttern aus der helligen Schrift. Tag um Tag, Winter wie Sommer ist der Eremit am Werke, niemandem gibt er Auskunft auf neugierige Fragen. Stumm schwingt er seinen Hammer und entlockt dem Felsen die großen, ungeschicklichen Gestalten, die den fremden Wanderer den weitem lächeln und doch wieder anlocken.

heuten u. a. aufgenommen worden: Hermann Krauth in Herbach, Eugen Illerich in Wonnheim-Mangierbühl, Max Westmann in Rheinau, Adolf Holz in Wonnheim, Karl Westle in Wonnheim, Paul Schwarz in Rosbach, Fritz Braun in Rheinau, Joseph Wolf in Wonnheim, Friedrich Kraus in Rheinau, Wilhelm Gemberger in Rheinau, Julius Schrey in Heidelberg, Wilhelm Neuer in Wonnheim, Franz Oberbauer in Friedelsfeld, Karl Späthlein in Wonnheim, Adolf Schwarz in Wonnheim-Industriehofen, Hugo Wader in Heidelberg, Karl Moritz in Wonnheim, Karl Stramer in Wonnheim, Karl Kies in Friedelsfeld. Ferner sind die Eisenbahnaffilierten Wilhelm Dietz in Wonnheim-Mangierbühl und Heinrich Gaud in Ostersweier, welche sich der Affiliatenprüfung für den Telegraphendienst unterzogen haben, unter die Zahl der Telegraphenaffilierten aufgenommen worden.

**Bezirke.** Die Tagesordnung der letzten Bezirksversammlung wurde wie folgt erledigt: Am 1. d. M. wurden folgende Besuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schanzwirtschaft von: Prantweinhandl. des Otto Scherzinger im Jubiläumsausstellungsgebiet, des Georg Dieckmann in P. 6, 12, 13, 14 und des Ludwig Hofmann in P. 6, 12, 13; folgende Besuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schanzwirtschaft mit Prantweinhandl. des E. Oberhardt im Jubiläumsausstellungsgebiet, des Peter Reusch in P. 6, 12, 13, des Franz Wachen im Jubiläumsausstellungsgebiet, des Karl Aug. Orth in P. 6, 12, 13, 14 und des Julius Kugener im Jubiläumsausstellungsgebiet; folgende Besuche um Erlaubnis zur Verlegung der Schanzwirtschaft ohne Prantweinhandl. des W. Lindenmann von P. 1, 2, 3 nach Mittelstraße 1 (mit Prantwein), des Wilhelm Reiche, Kugel von G. 7, 5 nach Rangulstraße 18, des Jakob Hill von Gontardplatz 6 nach Rheinstraße 35 und der Josefine Schmie del von P. 6, 12, 13, 14; des Besuchs des Karl Schweitzer um Erlaubnis zur Verlegung der Schanzwirtschaftsrecht mit Prantweinhandl. von Rheinstraße 4 nach Lindenstraße 29 (ohne Prantwein); des Besuchs des Ernst Fidler um Erlaubnis zum Betrieb einer Schanzwirtschaft in P. 6, 20, die Änderung der Statuten der Betriebskostenläge der Badischen Aktiengesellschaft für Rheinstraßen und Seetransport, die Sonnensprünge der Eisenbahn während der Ausstellung, des Besuchs der Fabriktechnischer Produkte um Erlaubnis zur Vergrößerung eines Loggerschuppens an der Redarionstraße und die Planung der Wannenstraße im Stadtteil Redaran. — Abgelehnt wurde der Besuchs des Friedrich Wagner um Erlaubnis zum Betrieb einer Schanzwirtschaft ohne Prantweinhandl. in P. 2, 13 und des Besuchs des Martin Wiltner in Redaran um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schanzwirtschaft von Hattenstraße 72 nach Friedelsfeld. — Abgelehnt wurde die Verlegung des Feuer-Schanzwirtschafts II des Sandbezirks. — Abgelehnt wurde die Wiederaufnahme des Peter Hillmann von Akerhof in die bismarckische Klinik in Heidelberg. — Abgelehnt wurde die Beschäftigung ausländischer polnischer Arbeiter in der Chem. Fabrik Wollschläger. — Aufrechterhalten wurde der frühere ablehnende Bescheid bezüglich der Verlegung einer Kellernwohnung Berderstr. 38. — Abgelehnt wurde die Beschwerde des Wäckermeisters Karl Dollmann gegen eine bismarckische Verfügung. — Vertagt wurde die Festsetzung der Kaufschließen in Heudenheim. — Nicht genehmigt wurde der Besuchs des Karl Feilner in Redarion um Erlaubnis zum Ausbaue von Prantwein, des Besuchs des Karl Friedr. Wiltmann in Redarion um Erlaubnis zum Betrieb einer Schanzwirtschaft ohne Prantweinhandl. in P. 6, 12, 13 und des Besuchs des Johann W. S. geke in Heudenheim um Erlaubnis zum Betrieb einer Schanzwirtschaft mit Prantweinhandl. Redarionstraße 35 und des Besuchs des Anton Wiltner in Heudenheim, Wiltnerstr. 15, des Besuchs des Friedrich Weitz um Erlaubnis zum Prantweinhandl. in seiner bestehenden Wirtschaft Akerhofstr. 179, des Besuchs des Karl Otto Stumpf in Redarion um Erlaubnis zum Betrieb einer Schanzwirtschaft und des Besuchs der Gusto Schmitt Ehefrau um Erlaubnis zum Betrieb einer Schanzwirtschaft ohne Prantweinhandl. Dalbergstr. 15.

**Konzerthaus des Kaisers.** Morgen Sonntag gibt das Kaiser-Orchester wieder die Konzerthaus im Friedrichsplatz. Für das Nachmittags- wie für das Abendkonzert hat Herr C. Kaiser ausgezeichnete, interessante Programme zusammengestellt, die auch den Solisten Herrn Reichelt (Violine) und Herrn Höber (Cello) wieder Gelegenheit geben, Proben ihrer Künstlerkraft abzugeben. Es kommen Kompositionen von Mendelssohn, Mozart, Wagner, Rossini, Weber, Rossini, Suppe, Waldteufel, Kaiser u. a. u. a.

**Fiskus unter Wasser.** Der rumänische Fiskus Sidoli veranfaßt des kurzen Aufschusses wegen heute Samstag 2 Vorlesungen, und zwar um 4 Uhr bei halben Preisen für Groß und Klein, und Abends 8 1/2 Uhr bei gewöhnlichen Preisen. In der Abendvorlesung geht das in allen Großstädten mit dem größten Besuche aufgenommenen Wasserkaufhaus „Fiskus unter Wasser“ in Szene, und dürfte diese Erneuerung des ohnehin reichhaltigen Programms ihre Angehörigen nicht verfehlen. — Sonntag finden zwei Festvorstellungen statt. — In beiden Vorstellungen: „Fiskus unter Wasser“.

**Rheinfahrten.** Seitens der Firma Karl Arbeiter Erben werden wir ersucht, darauf hinzuweisen, daß vom Sonntag ab außer den regelmäßigen Vormittags-Rhein-, Redar- und Hatten-Fahrten bei schönem Wetter und genügender Beteiligung auch jeweils Abends 8 1/2 Uhr solche Fahrten stattfinden sollen und zwar haben sich die Teilnehmer behalber zur Einlegung dieser Fahrt entschlossen, weil sie glauben, daß für viele die Anstellung besuchende Freunde die Abendfahrten zu einer Schifffahrt geeigneter ist. Wie erwähnt, ist eine genügende Beteiligung Voraussetzung für diese Fahrten. Zur Bequemlichkeit für die Fremden sind Karten für sämtliche Anleiter der Vergnügungsfahrten außer bei den Einnehmerinnen in den Rhein-Verkaufsstellen, im Bureau des Verkehrs-Bereichs (Rangul) von nun an auch in der Ausstellung selbst an den Gremm'schen Postkarten-Kiosken (Augusta-Anlage Unterführung und Vergnügungspark) zu haben. Dasselbe wird stetig auch zuverlässige Auskunft darüber erteilt, ob die Abendfahrten jeweils stattfinden. Für morgen Sonntag ist eher um 10 Uhr vormittags, für nachmittags 3 1/2 und 6 Uhr eine Fahrt vorgesehen.

**Die Arzt- und Medizinische der Gewerkschaft Wonnheim** veranstaltet morgen Sonntag auf den Rennwiesen ein großes Volks- und Kinderfest. Wie alljährlich wird ein reichhaltiges Programm, das Belustigungen für Erwachsene und Kinder bringt, abgewickelt. Gestagt darf schon von 4 Uhr ab werden. Das Freizeitspiel, Preislosigkeiten, Lotterien u. a. beginnt schon früher. Da der Aufenthalt auf den Rennwiesen ein sehr angenehmer ist und es sich um ein Wohlthätigkeitsfest handelt, glauben wir annehmen zu dürfen, daß die Mitglieder, Freunde und Gönner der Kasse sich recht zahlreich einfinden werden.

**Freireligiöse Gemeinde.** Sonntag, den 16. Juni, vormittags 10 Uhr, findet in der Aula des Realgymnasiums, Friedelsfeldstr. 6, Eingang Tullstraße, ein Vortrag des Predigers, Herrn Schneider, statt über das Thema: „Reiche und Arme im Evangelium Jesu“. Dieser ist Jedermann bei freiem Eintritt herzlich willkommen.

**Prediger Kaiser von Heidelberg** wird morgen, Sonntag, 16. Juni, nachmittags 3 Uhr, im G. Vereinshaus, K. 2, 10, einen biblischen Vortrag halten, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

**Die Freiwillige Feuerwehr von Heinrich Lang** kann im Laufe des nächsten Monats auf ein 15jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß ist eine größere Feier geplant, die am 20. 21. und 22. Juni stattfinden soll. Bei dieser Gelegenheit wird die Inhaberin der Welfirma, Frau Geh. Kommerzienrat Heinrich Lang, ihrer verdienstlichen Wehr eine kostbare Stenografie überreichen lassen. Die Vertreter der befreundeten Wehren Wonnheims und der Umgebung werden als Gäste erwartet. Die Stiftung ist ein neuer Beweis von der hochherzigen Gefinnung unserer geschätzten Mitbürgerin.

**Freie Fahrt für Lehrlinge in den staatlichen Werkstätten.** Die Groß- u. Kleinbahnverwaltung hat jetzt auch den Lehrlingen in den staatlichen Werkstätten, welche außerhalb ihres Beschäftigungsortes wohnen, soviel freie Fahrt zur Reise zwischen ihrem Wohnort und dem ihrem Beschäftigungsort zunächst gelegenen Eisenbahnstationen bewilligt.

**Auffstellung von Kuhbänken.** Seitens einer Anzahl Bewohner der Weststadt wird bei uns darüber Klage geführt, daß die Kuhbänke in den kleinen Plätzen bei der Kurfürstriedrichstraße bis jetzt immer noch nicht aufgestellt sind. Offenbar liegt hier eine Vergeßlichkeit seitens der hiesigen zuständigen städtischen Organe vor, da die Bänke jedes Jahr doch dort aufgestellt wurden und gewiß kein Grund vorliegen dürfte, solches in diesem Jahre zu unterlassen. Die Weststadt wird ohnehin etwas stiefmütterlich behandelt und das Fehlen der Kuhbänke hat sich bis jetzt schon recht unangenehm fühlbar gemacht.

**Schnelzug nach der Wonnheimer Ausstellung.** Die 15 Jahre alte Magdalena Hagenburg aus Grünstadt entwendete ihrer Mutter ein Zahnradstück und wollte damit auf die Wonnheimer Ausstellung. Doch schon in Ludwigsbadien wurde die Andreeerin durch die Gendarmerie so lange festgehalten, bis ihre Mutter eintraf und sie in Empfang nahm.

**Ausreißer.** Zwei Schulkinder aus Redaran, der 11 Jahre alte Johann Greiner und der 10jährige Rudolf Deierle, wurden Mittwoch früh auf dem Bahnhof in Ludwigsbadien von einem Gendarmen verhaftet, als sie gerade Bilette nach Speyer lösen wollten. Beide trugen recht geringe Schätze, dagegen hatten sie neue Geldbeutel mit je 5 Mark Inhalt. Auf die Station I gebracht, gelang es dem Älteren, daß er das Geld dem Kaufmann Gool in Redaran gestohlet, ebenso die Geldbeutel, um daß er dem Deierle hier von gegeben habe. Beide wurden ihren Eltern zurückgeführt.

**Der Weggerbockel vor dem Landgerichte.** Wie wir seinerzeit berichteten, hatten insgesamt 77 der Fleischverwertung angehörende Weggermeister und 7 Schweinehändler gegen Schweinehändler Heinrich Heinen eine Klage am hiesigen Landgericht anhängig gemacht auf Zahlung einer Konventionalstrafe von 1000 Mark. Ein Teil der hiesigen Weggermeister hatten den von den Heinen betragenen Tarif anerkannt und über die denselben nicht anerkennenden Weggermeister wurde seitens des Schlichterorgans der Hofrat verhängt. Die Weisser Schlossen nun auch ihrerseits ein Vorabkommen mit den Schweinehändlern, nach dem sich die Schweinehändler bei einer Konventionalstrafe von 1000 Mark für jeden einzelnen Fall der Zuwiderhandlung verpflichteten, keine Schweine an die trotztren Weisser zu liefern, die Weggermeister verpflichteten sich dagegen, nur die Schweine von den vertraglich gebundenen Schweinehändlern zu kaufen. Ganzen trat durch Leistung seiner Unterschrift am 9. Januar d. J. dem am 21. November v. J. abgeschlossenen Abkommen bei, zog sie aber schon am 12. Januar wieder zurück, weil er nur aus Furcht und Drohung die Vereinbarung unterzeichnet habe. Da Heinen in diesen 3 Tagen circa 10 Schweine an trotztrene Weggermeister verkauft hatte, so richteten die Teilnehmer des Vertrages am Landgerichte eine Klage auf Zahlung einer Konventionalstrafe von zusammen 10000 Mark ein. Die Zivilkammer hat nunmehr Urtheil dahin erlassen, daß Heinen zur Zahlung von nur ein Bechtel der eingeklagten Summe — also 1000 Mark — verpflichtet wird, von denen 500 Mark der Sterbedesse der Heiserinnung, 250 Mark dem Dissoniffenhaus Wonnheim und die gleiche Summe dem Niederbronner Schweinehause anzufallen. Die Kläger haben 1/2, der Beklagte 1/2 der Kosten zu tragen. Der Beklagte hatte die Einrede geltend gemacht, der Vertrag sei rechtsunwirksam, denn er verstoße gegen das Verbot des 183. Paragraphen des B. O. sowie gegen die guten Sitten. Gegen diesen Einwand führt die Begründung des Urtheils aus, der Paragraph 183 verbiete solche Verträge, den trotztren Weisser den Bezug der Schweine zu erwidern nur dann, wenn als Mittel hierzu körperlicher Zwang, Drohung oder Uebelverleugung angewandt wird, was hier nicht der Fall sei. Ein Verstoß gegen die guten Sitten liege ebenfalls nicht vor. Dem weiteren Einwand des Angeklagten, daß er durch die Notlage, in die er durch den Hofrat verlegt wurde, zum Verstoß gezwungen worden sei, ist entgegengehalten, daß das Gesetz nur eine Anfechtung wegen Drohung kennt. Dagegen sei dem Beklagten darin beizutreten, daß die Vertragsstrafe von 1000 Mark für den einzelnen Fall übermäßig hoch ist und sie stehen mit dem Nutzen, den der Beklagte durch den Verkauf eines einzelnen Schweines erzielt, in auffallendem Mißverhältnis. Das Gericht hält eine Strafe von 100 Mark für jeden einzelnen Fall für angemessen.

**Winnungsliches Wetter am 15. und 17. Juni.** Bei vorherrschend nördlichen bis nordwestlichen Winden und steigender Temperatur ist für Sonntag und Montag zwar noch immer zeitweilig bewölkt, aber nur zu kurzen und vereinzelt Niederschlägen geneigt, dann wieder aufheiterndes Wetter in Aussicht zu nehmen.

**Polizeibericht vom 15. Juni.**

**Unfall mit Todesfolge:** Am 13. l. Mts. nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr verunglückte die bei der Wonnheimer Maschinenfabrik beschäftigten Elektromonteur Karl Hammel, 32 Jahre alt, ledig, aus Mühlbach und Emil Greyer, 23 Jahre alt, verh., aus Strahburg am Gießwerk Luzenberg hier bei Montieren einer elektrischen Dampfbahn für Kohletransport dadurch, daß der Transporteur, auf dem sie standen und den sie selbst in Bewegung setzten, während der Fahrt an eine Leiter fiel. Der Transporteur hängte sich an einer Seite und wodurch die Monteur aus einer Höhe von 10 bis 12 Meter auf das Pflaster herunterfielen. Hammel erlitt einen Schädelbruch, Greyer einen Beinbruch und innere Verletzungen. Beide wurden in bewußtlosem Zustande ins Allgem. Krankenhaus verbracht, wo Hammel am 14. d. Mts. seinen Verletzungen erliegen ist. — Durch eigenes Verschulden geriet gestern vormittags 8.15 Uhr im Lindenbofentunnel (sog. Suezkanal) ein in der Rheinbahnstr. beschäftigter Weggerburche, der mit seinem Fuhrwerk vorfahren wollte, unter das linke Seite einen Passfuhrwerk vorfahren wollte, unter das rechte Borderrad desselben und zog sich schwere Verletzungen an den Beinen und dem linken Arm zu.

**Fahrrad Diebstahl.** Gestern vormittags, sowie gestern nachmittags wurden auf der Straße vor S. 6, 28 bezw. vor Schulstraße 4 von noch unbekanntem Täter die nachfolgenden Fahrräder entwendet: Ein „Salger“-Rad mit der hiesigen Polizeinummer 2581 mit defekter Bremse und ein „Mors“-Rad,

blesige Polizeinummer 1245, Radlauflöcher mit schwarzer Schaur, der Rahmenbau, die Felgen und Schaulbleche sind schwarz lackiert und mit Nickelstreifen verziert.

Verhaftet wurden 30 Personen, darunter ein von der Staatsanwaltschaft Landshut wegen Diebstahls verfolgter Fabrikarbeiter von Metersbach, ein Eisenbrecher von Hergelsdorf und ein Läufer von Bierkirch wegen Verübung von Raubdiebstählen, ein Tagelöhner von hier wegen Subtilerel.

**Sport.**

**Lawo-Tennis-Klub Wonnheim.** Daß seit Monaten mit Spannung erwartete Länderspiel ist bereits in vollem Gange. Die Augen der ganzen Sportswelt sind bei der internationalen Bedeutung in diesen Tagen auf die freiblichen Kämpfe gerichtet, welche sich in Wonnheims Mauern abspielen. Außer den Spielern, deren Namen wir schon gebracht haben, selbst und den Bundesoberleitenden, haben sich bereits eine große Zahl deutscher und ausländischer Sportsleute dazu eingefunden. Auch die Kennungen zu dem sich anschließenden Jubiläumsturnier sind in gewaltiger Zahl aus allen Ländern eingelaufen und verprechen hochinteressante Kämpfe. Mit der sehr schätzenswerten Unterstützung der Stadtverwaltung hat aber auch der hiesige Klub keine Kosten und Mühen gescheut, um der großen Aufgabe, welcher er sich gestellt hat gerecht zu werden. Die Plätze sind alle auf das Beste für Spiele von dieser Bedeutung hergerichtet, für die Zuschauer sind langgestreckte gedeckte Tribünen erstellt, der ganze Platz ist festlich beleuchtet, und wenn der Himmel sich gnädig erweist, werden diese Tage einen Markstein für Wonnheims sportliche Heiligung bilden. Bezüglich weiterer Einzelheiten verweisen wir auf das Injeral.

oc. Der Erbgräberherzog hat das Protektorat über die deutsche süddeutsche Ruderregatta übernommen, welche kommenden Sonntag im Natldruder Rheinhafen vom Ruderklub „Salamander“ veranstaltet wird.

**Das Kaiserpreidrennen.**

(Von unserem P. G. Mitarbeiter.)

Saalburg, 14. Juni.

Nach dem verregneten gestrigen Tag heute endlich prächtiges Wetter. Wir lernen den Wert des Automobils auf der Fahrt von Frankfurt nach der Rheinstraße recht schätzen, denn an dem Bahnhöfen drängen sich tausende von Menschen, die alle nach Saalburg wollen. Gegen 50 Urtragzüge schon abgelassen worden sein, um alle Schaulustigen nach dem Ort des heutigen Rennens zu befördern. Unser Automobil drohte und in knapp einer Stunde an dem Ort der Bestimmung. Je mehr wir uns Saalburg nähern, desto mehr wird die Straße einer Wogenburg von Automobilen. Um 8 Uhr 2 Minuten senkte sich zum ersten Mal die Startflagge und Ingenieur Schmidt mit seinem Dürkopp-Wagen knatterte über die Rennbahn. Nach „Zur“ ausgegeben, erschienen 30 Wagen am Start, die in Abständen von zwei Minuten abgelassen werden. Der zweite, Fritz Opel, wird lebhaft begrüßt; ist er es doch, der am erfolgreichsten den Kaiserpreis gegen das Ausland verteidigen soll. Auch die Italiener, die durch ihr gutes Gelingen sich die Sympathie der Sportsleute erworben, erhalten manchen freundlichen Gruß, insbesondere von ihren Landsleuten. Es sei hier konstatiert, daß die ausserdeutschen Fahrer bei dem zahlreich erschienenen internationalen Publikum überhaupt viel lebhafter begrüßt wurden, als die Deutschen. Die Deutschen beglückwünschten sich eben noch nicht so sehr wie die Franzosen, Italiener u. a.

Nun waren die erste und zweite Runde gefahren, als sich die Reihe der Fahrer löste. Eine Strecke von 12 Km. mit ungefähr 90 Kurven zu durchfahren, stellt Anforderungen an Maschine und Fahrer, die oft nicht zu erfüllen sind. Unsere heimische Industrie hat mit wenigen Ausnahmen noch keine Rennen bestritten, keine Rennmaschinen gebaut, besitzt also keine Erfahrung und auch keine Fahrer. So mußte es kommen wie es kam: Es folgte aus nach der ersten Runde Benz, nach der dritten Runde Kler, die mit je einem Wagen in das Hauptrennen gekommen waren, während Gorch, der vorjährige Deutscher Sieger mit seinem Wagen schon im Auscheidungsrennen geblieben war. Mercedes, die 4 Wagen in das Hauptrennen gebracht hatten, hatten wir in der Personensicht großes Interesse. Pope mußte das Rennen aufgeben, Jenoxy und Kaiser trafen zwar die Strecke zu Ende, konnten aber ihr einen Preis nicht in Frage kommen. So blieb die einzige Position Opel, der mit drei erprobten Fahrern: Fritz Opel, Jenoxy und Michel in den Kampf eintrat. Fritz Opel trat das Feld, daß das Wadrol seines Wagens Defekt bekam und er nach der zweiten Runde einen größeren Autentismus nehmen mußte. Er kam zwar noch an Ziel, aber nur einen Preis war nicht zu denken. Als er die erste Runde mit 87 Min. 17 Sek., die zweite mit 88.10 Min. zurückgelegt hatte, wurde er jubelnd begrüßt. Freilich hatten die Italiener Kazzaro und Wagner nur 80 Minuten gebraucht. Hier man sollte immer noch auf Fritz Opel, daß er Deutschland topley verteidigen würde. Tapfer hielten sich von den deutschen Firmen noch Offenach, die einen Wagen allerdings auch auf der Strecke lassen mußten und nur mit einem alle 4 Runden zurücklegen konnten, und Johann K. H., die einen Wagen in das Hauptrennen gebracht hatten, der auch alle 4 Runden zurücklegte. Ich segne den Direktor der Automobilfabrik der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft nach seinem Urteil, weder es kommt, daß die deutschen Wagen so abgefallen wären. Er erklärte mir offen, wir wollten uns nicht am Rennen beteiligen, denn wir haben nur Tourenwagen. Im letzten Augenblick haben wir uns aus Gründen der Repräsentation entschlossen, an dem Rennen teilzunehmen. Während andere Fabriken ihre Rennmaschinen bereits fertig hatten, war es uns nicht mehr möglich, besondere Rennwagen zu konstruieren und so haben wir unsere gewöhnlichen Tourenwagen mit 100 Voltara und 150 Volt in das Rennen gebracht, während erfahrungsgemäß die größere Leistung und der Reichtum das dem entsprechend eine größere Kraft und höhere Geschwindigkeit ergibt. Dafür haben wir mit unseren R. A. G. Wagen bei dem Training Geschwindigkeiten von durchschnittlich 90 Km. pro Stunde erreicht, und diese Geschwindigkeiten genügen uns für Tourenwagen. Erwähnt sei, daß der hartende Wagen 200 Kgr. mehr Gewicht hatte, als vorgeschrieben.

Diese hier angeführten Aufstellungen werden auch für die übrigen Runden zutreffen, die beim Rennen nicht an die Spitze der Sieger standen, aber gar nicht ins Hauptrennen kamen. Die ausländischen Marken waren ebenfalls nicht alle alljährlich. Darraco schied mit beiden Wagen aus, behielten die Dietrich, Jenoxy und Gorch an. Dagegen brachte die Schweizer Firma Minervagen aus Biel, Neuchâtel aus, ebenso Piedroli, welches belgische Marken.

Dieses Resultat des von 6 Uhr früh bis mittags gegen 1 Uhr dauernden Rennens:

Marke	Fahrer	Reizzeit Min.	4 Runden Sek.
Niat	Kazzaro	334	25
Opel	Gantsoh	339	10
Opel	Jenoxy	349	35
Niat	Wagner	350	58
Minerva	Protagon	351	01
Nota Franchini	Minovia	351	15
Nota	Journier	352	18
Mercedes	Cito Salzer	357	38
Nota	Gagno	359	12
Offenach	Hob. Schmidt	368	11
Martini	Beutler	367	11
de Dietrich	Raugler	368	19
Mercedes	Jenoxy	368	54
Martini	H. Becker	369	14
Nota	Jenoxy	369	02
Wionchi	Tommaselli	372	45
R. A. G.	W. Salzer	375	38
Dürkopp	E. H. Schmidt	406	45
Protos	Heldberg	442	08

Wie aus dieser Aufstellung ersichtlich, fiel der Kaiserpreis also in die Hände der Allgemeinen Elektrizität, der Preis für den besten ausländischen Wagen an Opel und der Preis für den besten deutschen Wagen an Opel.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**  
Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.  
„Cavalleria rusticana“ — „Pagliacci“.

Als erster Bewerber um das durch Carlens Tod freigewordene Heldentenorstellte sich gestern Herr Paul Mayer vom Bremer Stadttheater vor. Er gab den Turiddu und Canio in den beiden wirkungsvollsten italienischen Dramen. Von den beiden Leistungen geteilt und seine Vorkörperung des betrogenen Geronimo besser als die des betrügenden Liebhabers. In keiner beider Rollen aber vermochte der Gast nur entfernt eine Wirkung zu erzielen wie unter leider dahingewandener leitender Regisseur des Heldentenorparts. Der Anfang des Geronimo ist nach der Höhe sehr begeistert, der Ausklang die Mejanas, daher auch Kraft und Stärke, der Fortschreiten die für den dramatischen Giong ein wenig wichtige Schärfe der Konsonantenbehandlung. Gleich daher schon in der „Silvana“ die Wirkung eine matte, so zeigte sich die gesungene Anvollkommenheit und die mangelhafte Textbehandlung noch mehr in dem feurigen „Trillic“. Die schauspielerische Erlösung war keine able; doch fehlte auch der Darstellung jene überzeugende Kraft, die von der Wahrheit und Tiefe des inneren Mitempfindens diktiert wird. Das zweite Gastspiel am nächsten Sonntag wird weiteren Aufschluss über die Qualitäten des Gastes geben. — Eine ungehörige Verbalde hat uns Herr Mayer von der Sijder bereitet, die nach längerem Parteigehern wieder auf unserer Bühne erschien. Ihre „Santuzza“ ist eine in jeder Hinsicht rechtliche Leistung, die sich nicht neben ihrer „Garmen“ und „Nemio“ halten darf. Organ und Vortrag erwießen sich von großer Frische und Energie der Akzentuierung, das Spiel war aus dem Geiste der Dichtung heraus ungemein empfindungsreich gefolgt. Ebenfalls zum erstenmal gab Frau Linzenbach die „Rebeka“ in „Pagliacci“ und erlangte damit ebenfalls einen hübschen Erfolg, wenn auch in Hinsicht auf dramatische Gestaltung die Rolle fürs erste noch nicht völlig erschöpfend gegeben wurde. Doch Frau Linzenbach wiederum eine vorzügliche Besondereleistung hat und namentlich in den Rollen der „Rebeka“ und „Nemio“ die geistigste Kunst in glänzendem Maße zeigte, verleiht sich bei ihren anerkannten Leistungen noch selbst. Der Verlauf beider Vorstellungen, die Herr Hildebrand mit großer Umsicht leitete, war ein im ganzen befriedigender. Als zweites Gastspiel seiner Partie bewährte sich wiederum Herr Mayer, welcher mit dem meistershaft gehaltenen Prolog mit Recht einen vollen Erfolg erzielte, wie auch die Herren Hölzer und Siedler und die Damen Koller und Heling-Schäfer. Der Kontakt des Gastes mit dem Orchester war trotz einiger kleinerer Mängel des Kapellmeisters nicht immer ein einwandfreies. Der Chor in der Kirche, auf dessen unzulängliche Wirkung wir schon vorhin hingewiesen, sang auch gestern recht hübsch. Auch die Choristen machten einen leidenschaftlichen Eindruck. Das Haus war gut besucht, das Publikum verfolgte das Gastspiel des „neuen Heldentenor“ mit Spannung; ein Zeichen, welches zeigt Interesse der Mannheimer an seinem Theater.

**Vom Theater.** (Aus dem weiteren Spielplan.)  
24. Juni: Dularesche (Mittags-Vorstellung), 25. Polame (Herodes), 26. Suerian, 27. Ludwig (H. Th.), 28. Wilhelm Tell (Schiller-Vorstellung), 2. Juli: Violetta, 5. Herodes und Barantane, 6. Suerian; Der Hagestirner.

**Gr. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.)**  
Samstag, 16. Juni (aufgeh. Mann.): „Donnhüter.“ Donnhüter; Mayer. — Sonntag, 17.: 10. Wochenspieler zu Einheitspreisen: „Die weiße Dame.“ — Dienstag, 18.: Volkswirtschaft: „Gantel.“ — Mittwoch, 19. (O): „Garmen.“ Hölzer; Bergman. — Donnerstag, 20.: Keine Vorstellung. — Freitag, 21. (H): „Stegfeld.“ Stegfeld; Bergman. — Samstag, 22.: Keine Vorstellung. — Sonntag, 23. (aufgeh. Mann.): „Meisterfinger.“ Siedler; Suerian. Saks; Hölzer.

**Neues Theater. (Spielplan.)** Sonntag, 18. Juni: „Die von Hochmittel.“ — Donnerstag, 20.: „Die Weiße.“ — Sonntag, 23.: Keine Vorstellung.

**Gr. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan.)** a) in Karlsruhe: Sonntag, 16.: „Alphing.“ — Montag, 17.: „Der Ghar.“ — Dienstag, 18.: „Eine Nacht in Serbien.“ — Donnerstag, 20.: „Julianenischer.“ — Freitag, 21.: „Marie oder der Markt von Richmond.“ — Samstag, 22.: „Anna Heinrich IV.“ — Sonntag, 23.: „Die Jüdin.“ — b) in Baden: Mittwoch, 19.: „Hanna.“

**Deutsches Sängerbundestag.** Der Hauptausflug für das 7. Deutsche Sängerbundestag in Breslau hielt am 5. d. M. im Rathaus eine Sitzung ab, in der eine lange Reihe von Fragen erledigt und verschiedene Beschlüsse für die Aufstellung der Festhalle und hiesiger Nebenangelegenheiten bewilligt wurden. Der Bau der Festhalle ist auf der Einfachheit und Arbeitsfreundlichkeit aller Beteiligten ruht und ohne jede Störung vor sich gegangen und nunmehr so weit vorgeschritten, daß demnächst das Richtfest gefeiert werden kann, das bei dem festlichen Charakter des Baueswerks besonders hübsch und feierlich zu werden verspricht. Der Hauptausflug bewilligt dem von der Bauleitung gestellten Antrage gemäß 1000 M. für diese Frier, und aus der Beschlussempfehlung heraus wurde angesetzt, daß auch der Auszug selbst hays eingelassen werde, damit er bei dieser Gelegenheit die Halle besichtigen könne.

21 000 Mark für zwei Schauspielschiffe. Aus London wird berichtet: Von der berühmten Hamlet-Sammlung von Schauspielschiffen wurde heute ein weiterer Teil veräußert. Von den 59 Nummern brachten zwei, die beide aus der Zeit Louis XVI. stammen, je 12 000 Mark; eine englische Dose aus dem 18. Jahrhundert in Gestalt eines Wertschiffens brachte es auf 11 000 Mark und zwei andere Louis XVI.-Dosen erzielten 7000 und 7000 Mark.

**Eine Ehefrau in der Romanwelt.** Die ostindische verheiratete Frau erweist sich bei den Romanistern der Gegenwart als ein wenig weniger beliebter Gegenstand. Ein englischer Kritiker hat kürzlich eine Statistik aufgestellt, aus der sich ergibt, daß von 80 englischen Romanen 17 die Ehe als eine überlebte Institution lächerlich machen, 11 von der Möglichkeit der Ehescheidung handeln, 22 die Ehezwecke verteidigen, 7 sich über die eheliche Treue lustig machen und 23 sogar von der Ehe in orthodoxer Handhabung Weise sprechen. Und was das Sonderbarste ist, alle diese Romane sind von — Frauen geschrieben worden!

**Von Tag zu Tag.**

— Das Automobil. Au ersten Wadst in der Weinsberger Landstraße in Frankfurt wurde gestern Nachmittag ein Kind von einem Automobil überfahren und getötet. Der Chauffeur ist verhaftet.  
— Einen Mordversuch machte der in Offen wohnende Lechbender Josef Köhling auf seine in Oberfeld wohnende Ehefrau. Er betrat unerwartet ihre Wohnung, mißhandelte

sie zunächst mit einem Stock und schob dann zweimal mit einem Revolver nach ihr. Beide Schüsse verfehlten zwar ihr Ziel, durch die Stockschläge erlitt die Frau aber erhebliche Kopfverletzungen. Köhling entfloh nach der Tat und ist entkommen.  
— Der im Siebenleber Brandstiftungsprozess als Zeuge vernommene Feuerwehrcapitän Klaus und der Anwalts, Schachmader Stein sind erhängt aufgefunden worden, der letztere in der Gefangenenzelle.  
— Bergkür. Den Berliner Morgenblättern wird aus Künstbrud berichtet: Bei Berg am Wolfsgang hat an derselben Stelle wie vor einigen Monaten ein starker Bergsturz stattgefunden durch den die Gänge der Hohl-Salzburger Lokalbahn verfallt worden sind. — Durch einen Bergsturz wird ferner Viten im Ringen sehr bedroht. Mehrere tausend Kubikmeter Erde sind in Bewegung.  
— Wegen Verschuldungen und Betrügereien in großen Maßstäben ist vor einigen Tagen der Agent Hans Reinwald verhaftet worden. Die Summe, die er sich durch diese gemeinrechtlichen Schliche verschafft haben soll, wird auf etwa 100 000 M. geschätzt. Reinwald, der in Wahlenproduktion arbeitete, ist schon seit Jahren unzulässiger Geschäftsausübung verdächtig, und seit mindestens einem halben Jahre wachte man in Anwalts- und Geschäftskreisen von ihm, daß er gefällige Wechselkollektoren zu lassen versuchte und daß er dabei nicht selten Erfolg hatte. Reinwald hat sich niemand, der die Staatsanwaltschaft von diesem Treiben in Kenntnis setzte. Die geschäftlichen Geschäftskreise nahmen den erlittenen Schaden auf sich, sie wollten aber nicht auch den Spott dazu haben und schmeigten deswegen, statt durch eine Anzeige andere vor Schaden zu schützen. Er konnte M. sich immer neue Geldquellen erschließen. Die erschwerlichen Summen hat er durch sehr leistungsfähige Ausgaben verbrannt.  
— Verschwundene Kinder. Dem „Berl. Volksanz.“ zufolge sind drei Wilmmer Kinder, ein 13- und ein 14-jähriges Mädchen, sowie ein 10-jähriger Knabe seit einiger Zeit spurlos verschwunden. Die Eltern erhielten inzwischen von ihrer kleinen Tochter eine in Köln aufgeschriebene Postkarte des Inhalts, sie würden sehr bald sehr viel Geld ihres Eltern jähden, sie (die Eltern) müßten sich nicht ängstigen. Es wird angenommen, daß von irgend einer Seite ein Einfluß auf die Kinder ausgeübt wurde, um sie zu entführen. Trotz eifriger Recherchen und telegraphischer Benachrichtigung der Polizeibehörden an der Grenze war bisher keine Spur von den Kindern zu entdecken.

— Die Aufhebung der Duma. Der „Dok.-Anz.“ meldet aus Petersburg, daß die von der Duma gewählte Kommission von 22 Mitgliedern auf Antrag Stolypins ihre Entscheidung innerhalb 24 Stunden fällen müsse. Dies bedeute nur eine Galgenfrist. Die Auflösung der Duma dürfte dann demnächst heute Nacht erfolgen.

**Die Berliner Affäre.**  
Berlin, 15. Juni. Wie eine hiesige Korrespondenz mitteilt, ist die Verabschiedung des Grafen Wolke erst erfolgt, nachdem er sich verpflichtet hat, gegen seine Anreiter im Klagewege vorzugehen. Gerade an der maßgebenden Stelle wünsche man volle Arbeit. Im übrigen sollen mehrere Rechtsanwälte die Vertretung des ehemaligen Kommandanten von Berlin als ausrichtlos abgelehnt haben, ehe Justizrat von Gordon die Verteidigung übernahm.

**Neue Steuererlasse.**  
Berlin, 15. Juni. Eine hiesige Korrespondenz weiß allerlei Mitteilungen über die neuen Steuererlasse zu machen. Es seien etwa 50 Millionen Mark erforderlich. Sie sollen u. a. aufgebracht werden durch eine Belastung des Bieres mit weiteren 30 Millionen durch Steuern auf Inzerate und Afschen, durch eine W e r f e u e r, die auf 40 Millionen veranschlagt wird, und durch Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf die direkten Erben.

**Die Auflösung der Duma.**  
Berlin, 15. Juni. Der „Dok.-Anz.“ meldet aus Petersburg, daß die von der Duma gewählte Kommission von 22 Mitgliedern auf Antrag Stolypins ihre Entscheidung innerhalb 24 Stunden fällen müsse. Dies bedeute nur eine Galgenfrist. Die Auflösung der Duma dürfte dann demnächst heute Nacht erfolgen.

**Die Auflösung der Duma.**  
Berlin, 15. Juni. Der „Dok.-Anz.“ meldet aus Petersburg, daß die von der Duma gewählte Kommission von 22 Mitgliedern auf Antrag Stolypins ihre Entscheidung innerhalb 24 Stunden fällen müsse. Dies bedeute nur eine Galgenfrist. Die Auflösung der Duma dürfte dann demnächst heute Nacht erfolgen.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

Paris, 15. Juni. Das Teulon wird gemeldet, daß der in einem Geschützraum des Kanzers „Vergant“ entstandene Brand dadurch verursacht wurde, daß ein Matrose namens Blant mit einer ungeschickten Brennstoffkeule den Petroleumbehältern zu nahe kam. Der Matrose erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

London, 15. Juni. In Ehren der anlässlich der Enthüllung des Denkmals des Herzogs von Cambridge hier weilenden preussischen Offiziers, Regimentskommandanten gab heute Kriegsminister Haldane ein Dekret aus, dem außer den deutschen Offizieren verschiedene hervorragende englische Persönlichkeiten beizugehören.

London, 14. Juni. Die Konferenz des roten Kreuzes nahm eine Resolution an, die besagt, es sei wünschenswert, daß das rote Kreuz in Friedenszeiten an der Bekämpfung der Tuberkulose teilnehme und es sei erforderlich, daß wirksame prophylaktische Maßnahmen getroffen werden.

Belgrad, 15. Juni. In der heutigen Sitzung der Skupstina gab, nachdem der königliche Ukas betr. die Ernennung der neuen Regierung verlesen worden war, der Führer der Junggradikalen eine Erklärung ab, in der er die Einstellung der Obstruktion ankündigt, in der Erwartung, daß die neue Regierung für gefegemäßige Zustände sorgen wird. Um aber ihrem Widerwillen gegen das hiesige Regime zu geben, würden die Junggradikalen die heutige Sitzung verlassen. Nach Abgabe dieser Erklärung verließen sämtliche Junggradikalen demonstrativ den Saal. Nach der Verlesung einiger Interpellationen wurde die Sitzung geschlossen.

**Zur Arbeiterbewegung.**  
Vom Schwarzwald, 15. Juni. Die Maschinenfabrik Kienle in Schwenningen, welche etwa 800 Arbeiter beschäftigt, hat die Mündigungen zurückgezogen.

Kemmer, 14. Juni. Die freilebenden Gasarbeiter haben heute die Arbeit wieder aufgenommen. Die organisierten Arbeiter begannen dabei Aufschreihungen gegen die nicht organisierten, die während der Aufschreibzeit an ihre Stelle getreten waren, und die nur den Bier der Wirts Star Bier vertrieben. Einige 20 Arbeiter erlitten solche Verletzungen, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten.

Quenza-Vireo, 15. Juni. Nachdem vor einigen Tagen die Angehörigen einzelner Zweige des Passenverfehls in den Aufstand getreten waren, ist nunmehr der Aufstand allgemein erfolgt, der Verkehr im Hafen ist vollständig lahmgelegt.

**Die Weindauke in Frankreich.**  
Paris, 15. Juni. In Montpellier, wo gestern die Weinbernen durch 60 Mann verbrannt wurden, war das Gerücht von der Verhaftung von Marcelin Albert verbreitet. Dieses Gerücht blieb unüberprüft. In Veglers wurde die Weinbauern ebenfalls erheblich verbrannt.

Toulon, 15. Juni. Marcelin Albert, der Führer der Wingerbewegung, telegraphierte an die Wingerweitere: „Wir haben keinen Befehl vom Wingerpräsidenten entgegenzunehmen. Wir erlauben Sie, sich hiernach zu richten.“  
**Keine Tripelallianz im Mittelmeer.**

Paris, 14. Juni. Eine Note der „Agence Havas“ erklärt: Die Meldung eines Abendblattes, daß eine Tripelallianz zwischen Frankreich, England und Spanien abgeschlossen sei, ist vollkommen unzutreffend.

**Von der Auflösung der Duma.**  
Petersburg, 14. Juni. Meldung der Petersburger Telegrammagentur über die Hausung bei dem Abgeordneten (Höpl. Schütz) Alle Geheimnisse konnten Berichte an diese Vereinigung ein, die auf diese Weise über die revolutionären Kräfte und Mittel Buch führen konnte. Sie berief die Vertreter der Geheimkommission, um ihnen Interaktionen zu erteilen und ersandte ihre Mitglieder in geschwätzigen Arbeiterversammlungen, damit sie dort Brandreden hielten. Auch verlegte die Vereinigung über falsche Bälle, mit denen sie solche Verleumdungen verbreitete, die sich der Verleumdung durch die Obrigkeit entziehen wollten. Gegen 55 Dumaabgeordnete ist die Verurteilung erfolgt; sie unterliegen dem Gesetz zufolge der zeitweiligen Ausschließung von den Dumasitzungen. 15 derselben, welche an der

Tätigkeit der verbrecherischen Vereinigung einen hervorragenden Anteil genommen haben, sind auf Verfügung der Staatsanwaltschaft in Haft zu nehmen. Die Regierung hat, wie gemeldet, diese Angelegenheit heute in der Reichsversammlung vorgebracht; und die sofortige Ausschließung dieser 55 Abgeordneten, sowie unverzügliche Erfüllung der staatsanwaltschaftlichen Forderung betreffend die Verlesung von 16 derselben beantragt.

**Berliner Drahtbericht.**  
(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 15. Juni. Baronin Seydlitz hat ihr im Kreise Rogilno gelegenes 3000 Morgen großes Gut für eine Million Mark an einen polnischen Güteragenten in Polen verkauft.

Berlin, 14. Juni. Geheimrat von der Benke trifft von Gmunden in Braunshweig ein, wo eine Konferenz mit Herrn Administrator Busch aus Gernshausen bei Hannover stattfindet. Herr von der Benke wird auch von dem Herzog-Regenten Johann Albrecht empfangen werden.

**Die Berliner Affäre.**  
Berlin, 15. Juni. Wie eine hiesige Korrespondenz mitteilt, ist die Verabschiedung des Grafen Wolke erst erfolgt, nachdem er sich verpflichtet hat, gegen seine Anreiter im Klagewege vorzugehen. Gerade an der maßgebenden Stelle wünsche man volle Arbeit. Im übrigen sollen mehrere Rechtsanwälte die Vertretung des ehemaligen Kommandanten von Berlin als ausrichtlos abgelehnt haben, ehe Justizrat von Gordon die Verteidigung übernahm.

**Neue Steuererlasse.**  
Berlin, 15. Juni. Eine hiesige Korrespondenz weiß allerlei Mitteilungen über die neuen Steuererlasse zu machen. Es seien etwa 50 Millionen Mark erforderlich. Sie sollen u. a. aufgebracht werden durch eine Belastung des Bieres mit weiteren 30 Millionen durch Steuern auf Inzerate und Afschen, durch eine W e r f e u e r, die auf 40 Millionen veranschlagt wird, und durch Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf die direkten Erben.

**Die Auflösung der Duma.**

Berlin, 15. Juni. Der „Dok.-Anz.“ meldet aus Petersburg, daß die von der Duma gewählte Kommission von 22 Mitgliedern auf Antrag Stolypins ihre Entscheidung innerhalb 24 Stunden fällen müsse. Dies bedeute nur eine Galgenfrist. Die Auflösung der Duma dürfte dann demnächst heute Nacht erfolgen.

**Volkswirtschaft.**

Die Kontab Ruffische Reichsbank Bled a. Co. in Unterschwarzach wurde am 1. Juni a. e. in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt, die sich unter der Firma Bled a. Co. Reichsbank Bled a. Co. in Unterschwarzach mit der Fortführung und Ausdehnung der bisherigen Firma befassen und hauptsächlich Peltischen und verarbeitete Artikel fabriizieren wird. In Direktoren wurden die Gesellschafter, Herr Heinrich Röll, Kaufmann in Mannheim, sowie Herr Jakob Bled, Hofbankant in Unterschwarzach ernannt. Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren Rechtsanwalt Ludwig Freund, Mannheim als Vorsitzender, Kaufmann Richard Gredel, Mannheim als stellv. Vorsitzender und den Herren Fabrikant Ludwig Rüdiger in Kalscherhausen und Kaufmann E. G. Krauß, Kalscherhausen.

**Wasserstandsberichte im Monat Juni.**

Regelstationen vom Rhein:	10.	11.	12.	13.	14.	15.	Bemerkungen
Bonn	4,52	4,51	4,50	4,46			
Waldshut	3,28	3,64	3,88	3,95	4,04		
Schiffingen	3,30	3,35	3,36	3,33	4,00	3,89	Abd. 6 Uhr
Reb	3,55	3,46	3,50	3,53	3,78	4,02	U. 4 Uhr
Speyer	5,34	5,24	5,20	5,28	5,30		Abd. 6 Uhr
Worms	5,26	5,17	5,12	5,18	5,17	5,51	2 Uhr
Wiesbaden	5,29	5,07	5,03	5,10	5,10		R.-F. 10 Uhr
Mannheim	4,98	4,92	4,84	4,83	4,87	4,96	Abd. 7 Uhr
Wien	2,04	2,00	1,95	1,98	1,94		R.-F. 12 Uhr
Wienau	2,70	2,66	2,63	2,58	2,56		10 Uhr
Wien	2,17	2,18	2,05	2,02	2,01		2 Uhr
Wien	3,08	3,04	3,02	2,96	2,95		10 Uhr
Wien	3,25	3,21	3,21	3,10	3,08		2 Uhr
Wien	2,60	2,54	2,52	2,47	2,40		6 Uhr
Wien							
Wien	4,93	4,83	4,75	4,74	4,70	4,55	8. 7 Uhr
Wien	0,58	0,50	0,50	0,45	0,74	0,80	8. 7 Uhr

\*) Windstill, Nebel, + 19°.  
Wassermenge des Rheins 14° R.  
(Mitteltell von der Herwig'schen Schwinde u. Wabenkalt.)

**Verantwortlich:**  
Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum,  
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kähler,  
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Rich. Schönschetter,  
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;  
für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Franz Kircher.  
Druck und Verlag der Dr. S. Hans'schen Buchdruckerei,  
G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

Die Anstalt des Schmelzwerks bietet mit der ihr verbundenen vornehmlichen amerikanischen Anstalt The Broadstreet Company eine große bewährte Organisation für kaufmännische Geschäfte. Die beiden Büros befinden sich in Freiburg i. B., Friedhofsstraße 2, Kaserstraße 22, Mannheim, B 1, No. 7/8. 72974



**Rheinauhafen bei Mannheim.** Endstation der regelmäßigen Rheinschiffahrt, bestendend aus Kohlenstapelplatz des Oberrheins. Wegen hervorragender Lage, beheizte Frachtkontrollhäuser, leistungsfähiges Elektrizitätswerk, Wasserwerk, Kanalisation für Haus- und Fabrik-Abwasser; mächtige Steuerr. Gute Wohngelegenheit für Arbeiter. Ansehlicher auch kolonialweises abgibt. Hafensumme 1896 = 109 580 Tonn, 1906 = 1 456 182 Tonn. Besonders günstiger Niederlassungs-Ort für industrielle Werke und Lagerbetriebe Holzwaren bis größten Stills. Günstig mit und ohne Wasserfront und Bahnanschluss verkauft und vermietet. **Neue Rheinau-Akt.-Gesellschaft Rheinau 1 (Baden).** 72977

Sieben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: 8489

**FESTPREDIGT**  
zur Feier des 300jähr. Jubiläums der Stadt Mannheim.  
Gehalten am 2. Juni 1907 in der Trinitatiskirche von  
**Th. Aehtnich, Stadtpfarrer.**  
Preis 20 Pfennig.  
Christ. Sillib Nachf., Mannheim, R 3, 2a.

**Friedrichs-Park.**  
Heute Samstag, 15. Juni, abends 8-11 Uhr  
**Militär-Konzert**  
der Kapelle des Groß. Hess. Infanterie-Regiments Nr. 118  
Morgen Sonntag, den 16. Juni,  
nachmittags 3 1/2-6 Uhr, abends 8-11 Uhr  
**Konzerte d. Kaim-Orchesters**  
Leitung: G. Kaiser. 80056

**Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.**  
Meiner werten Kundschaft, sowie einer geehrten Nachbarschaft die erg. Mitteilung, dass ich das  
**Restaurant „Zur ewigen Lampe“**  
Jungbuschstrasse 18 7887  
eröffnet habe. Empfehle prima Bier aus der „Schlossbrauerei Bismarck“ (Dr. Propst), reine Pfälzer, Mosel-, Rhein-, Radische, Elsässer, sowie württemb. und Süddeutsche, oben und in Flaschen der ersten Firmen. Guten Mittags- u. Abendtisch in u. ausser Abonnement. Separates Nebenzimmer.  
Aufmerksame Bedienung zusichernd sehe ich zahlreichem Zuspruch gern entgegen.  
Hochachtungsvoll  
**Friedr. Nägele**  
früherer Restaurateur z. „Bachse“. Tel. 8514.

**Wirtschafts-Eröffnung.**  
Meiner werten Freunde, Bekannten und Nachbarn möchte ich hiermit die erg. Mitteilung, dass ich die bisher von Herrn W. Seibert betriebene Wirtschaft, Mittelstraße 1, übernommen habe u. unter dem Namen  
**Zur Stadt Bretten**  
weiterführen werde. 72807  
Wenn Belieben, meine werten Gäste, wie immer, in vorzüglicher Weise zu bedienen, bitte ich durch nachlässigen Besuch zu unterlassen. — Es erlaube mir auch zu erwähnen: Prima hell und dunkel Bier aus der Brauerei Durlacher Hof, sowie reine Weine von allen Gegenden, sowie auf meine eigene Schänkelei und reichhaltige Speisekarte, sowie vorzüglichen Mittag- u. Abendtisch in und ausser Abonnement aufmerksam.  
Hochachtungsvoll  
**Wilh. Lindenmann,**  
früherer Besitzer des Hotels „Fährman's Löwe“.

**Büro „Smith Premier“, T 2, 16**  
empfiehlt sich zur Anfertigung von  
**schriftlichen Arbeiten**  
aller Art auf der Schreibmaschine. 71898

**Anna Arbeiter und Johanna Bodenheimer**  
Künstlicher Zahn-, Zahn-, Plombieren, schmerzloses Zahnziehen etc. 71684  
Gewissenhafte Ausführung. Solide Preise.

**Schenker & Cie., Mannheim,**  
Binnenhafen.  
Centrale Wien I, Neuhofgasse 17.  
Spedition u. Spezialdienste  
nach Frankreich, Oesterreich u. Orient.  
Frachten und Zoll-Auskünfte. 64872

**Leopold Schneider & Sohn**  
F 7, 32 Telephone 90.  
Grosses Lager in:  
Stahlgagern mit Ringschmierung  
Mängelagern mit Ringschmierung  
Wandlagern mit Ringschmierung  
Dieselben auch in Selters System.  
Comprimierte harte Wellen  
von 50 bis 100 mm Durchmesser  
Kuppelungen, Mauerkasten, ein- u. zwei-  
teilige Riemenscheiben, Seilscheiben,  
Stahrringe, Stufenscheiben, Vorgelege  
sowie sofort lieferbar.

**Stottern**  
und andere Sprachstörungen werden geheilt. Anerkannter Sprach-  
heil-Kursus vom Kaiserlichen Hof. Knechtungen von Pro-  
fessoren der Universität Strassburg und ausländischen Auto-  
ritäten. — Anstellungen zu einem Heil-Kursus nächst  
Dienstag, 18. Juni, von 11-12 u. 8-9 Uhr im  
Hotel Windsor, O 5, 9-11 Heidelber-  
gerstrasse Mannheim  
von der unter ärztlicher Kontrolle stehenden Strassburger  
Sprachheil-Anstalt Dir. Lieber. 72842

**Weinhaus Weber \* Ausstellung.**  
Am Rondellplatz der Augusta-Anlage.  
Diners von 12-3 Uhr von Mk. 2.— ab.  
Soupers von 7 Uhr ab à Mk. 3.— und Mk. 4.—.  
Restauration à la carte zu jeder Tageszeit bis 12 Uhr Nachts.  
— Sämtliche ausgewählten Regieweine. —  
**W. Weber, K. Württ. Hoftraiteur.**  
72841

**Für den Haushalt und Festlichkeiten**  
empfehle in Flaschen,  
Syphon u. Gebinden:  
Münchener Augustinerbräu  
Fürstenbergbräu (Tafelgetränk S. M. d. K.)  
Pilsner Kaiserquell 70571  
Kulmbacher (Erste Actionbrauerei, la. Export),  
Durlacherhofbräu Mannheim.  
Weine, Liqueure in allen Preislagen.  
Niederlage des Selzer-Brunnen Grosskarben,  
Apollinarisbrunnen.  
Bier- u. Weinhandlung **F. E. Hofmann**  
S 6, 23, part. Tel. 146. S 6, 33, part.

**Schriesheim a. B. \* Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.**  
Meiner werten Kundschaft von Schriesheim und Umgebung die erg. Mitteilung,  
dass ich am Samstag, 8. Juni, in meinem Hause Café Bismarck- und Schloßhofstraße ein  
Café- und Bierrestaurant unter dem Namen  
**Restauration Café Bauer**  
eröffnet werde. Durch Beschaffung von Ia. Bier, hell und dunkel, aus der Brauerei Gebr.  
Fischer, Reuterehäufen, reine Weine, kalte und warme Speisen, sowie in separatem  
Nebenzimmer Café, Eier, Schokolade und feiner Pastwaren, werde ich bestrebt sein, meine  
Ih. Kundschaft zufrieden zu stellen.  
Hochachtungsvoll **Wilh. Bauer.**  
In geeigneten Fällen bietet

**Von der Reise zurück,**  
**Med. Rat Peitavy,**  
7843

**Glücks Klee-Biscuits, Leibniz-Cakes**  
Pak. 30 Pfg. Immer frisch! 71990

**Chocoladen-Greulich, Q 1, 8.**  
Allgem. Rabattmarken.  
Vom 1. Juli ab befindet sich mein Büro  
**B 2, Nr. 9, parterre**  
Oscar Sohm, Architekt, B. D. A.  
Büro für Architektur u. verw. Gewerbe.  
72858

**SCHIFFER'S PFLANZENLIEBE**  
empfehlenswert für Blumenliebhaber  
und für die  
natürliche  
geruchlose  
Nahrung für  
Zimmerpflanzen & Blumen.  
Verhältlich in Packungen zu 10, 20, 40, 60 Pfg. im Haupt-Depot  
Naturalienhandlung  
**P. Niedecken, P 3, 4 Telephone 3824**  
sowie in folgenden Niederlagen:  
Flora-Drogerie, Mittelstrasse 59.  
Karl Kaiserium, Trautweinstrasse 58  
Universal-Drogerie, Seckelheimerstrasse 8.  
Neckarsau:  
August Hassler, Friedrichstrasse 36. 72148  
Ludwigshafen:  
Jak. Schanzendächer, Hemschstrasse.

**Damen**  
Bekleidung, Musterzeichnen  
Zuschneiden und Anfertigen  
lernt man leicht u. gründlich  
nach bewährtem System  
und frei aus der Hand zu  
schneiden ohne Vorbil-  
dung in der  
**Zuschneide-Akademie 71275**  
**G 4, 8 Weidner-Nitzsche G 4, 6.**  
Feinste Referenzen aus den höchsten Kreisen.  
18 Arbeitsschulen in Süddeutschland nach unserem System.

Schmerzlos! Keine Narben!  
**Frau Louise Maier,**  
Q 1, 20, neben Laudauer,  
Spezialistin für Haarentfernung  
entfernt  
**Gesichtshaare, Warzen, Leberflecken**  
vollständig mittels Elektrolyse unter Garantie des Nie-wieder-  
kommens. Elektr. Massage gegen Runzeln und unfeinen Teint  
System nach Dr. Cassen. 8881

**Freiwillige Feuerwehr.**  
Die Abfahrt nach  
Hemsbach  
m. Musikfahre findet  
9 1/2 Uhr morgens  
statt. 80521  
Das Kommando:  
Wolter.

**Freiwillige Feuerwehr.**  
Sonntag, den 16.  
Juni findet beim Hems-  
bach bei  
**XVII.**  
Feuerwehrtag  
des Kreises Mannheim  
statt.  
Sammlung: Hausbühnen,  
Abfahrt: Hemsbach 7 1/2 Uhr  
und 11 1/2 Uhr (Musikfahre und  
Feuerübungen).  
10 1/2 Uhr Abfahrt  
11 1/2 Uhr Abfahrt der Frauen  
weir de Bach.  
1 Uhr Mittag.  
Stadquartier: Wirtschaft zur  
Wartburg.  
Anzug: Große Uniform.  
Um zahlreiche Beteiligung  
erhielt  
Das Kommando:  
Wolter. 80500

**Freiwillige Feuerwehr**  
2. Kompagnie.  
Montag, 17. Juni,  
abends 8 1/2 Uhr  
**Übung**  
der 2. Kompagnie.  
Der Hauptmann:  
Krenlich. 80500

**Turn-Verein**  
Mannheim, (G. B.).  
Gegr. 1846.  
In der am 11. Juni e. fest-  
gehaltene ordentliche 2011.  
Jahresversammlung wurde  
über nachfolgende 10 Punkte in jeder  
angelegentlichste Weise  
entschieden: **Parochie** u. r.  
fanden zur Kündigung an-  
geordnet und zwar:  
Nr. 21, 23, 61, 78, 144,  
158, 203, 231, 236, 347.  
Die Kündigung tritt ab 1. Juli e.  
bei zahlreichem Besuche bei der  
Abhaltung der Versammlung  
in Kraft.  
Der Vorstand.

**Gelegenheitskauf!**  
**Prima Limburger**  
**Räse**  
(etwas weich)  
bei Kauf von ganzen Käsen von  
1/2 Pfund bis 1 1/2 Pfund  
per Pfund  
nur **26 Pfg.**  
**Gebr. Koch**  
F 5, 10. 80751

**Lehrergesangverein**  
Mannheim-Ludwigshafen  
Sonntag, den 16. Juni 1907, nachmittags 3 Uhr  
**\* Jubiläums-Konzert \***  
im Nibelungenaal des Rosengarten.  
Solistin: Frau **Rückheil-Müller**, Kammerfängerin,  
Stuttgart. 72289  
Eintrittspreise: Nummerierte Plätze 60 und 50 Pfg.;  
Sichtplätze 30 Pfg.  
Verkaufsstellen: Musikalienhandlungen von Dietl u. Schler,  
Bergmann & Mohland, E. L. 15, F. Reich, L. 14, 7, Aug. Bremer,  
D. L. 514, E. Reil, P. 2, 1 und U. L. 4, Roll & Sohn, H 9, 7 und  
Zusatzstr. 10, A. Schmitz, Mittelstr. 17, J. Reinhardt, S 1, 7 und  
Niederstr. 54, F. Koeniglein, Niederstr. 48/53.

**Ortskrankenkasse Mannheim I.**  
**Einladung**  
zu der am  
Donnerstag, den 27. Juni 1907, abends 8 1/2 Uhr  
im oberen Saale der Zentralthalle Q 2, 14 stattfindenden  
**Ordentlichen**

**General-Versammlung.**  
**Tagesordnung.**  
1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Ge-  
schäftsjahr 1906.  
2. Bericht der Revisoren und Abnahme der Rechnung  
des Vorjahres.  
3. Wahl für die statutenmäßig auszuführenden Vorstands-  
mitglieder nach § 38 und 40 der Statuten für die  
Zeit von drei Jahren.  
Es scheiden aus: 1 Arbeitgeber, 2 Arbeitnehmer.  
4. Die Ruhegehalts- und Hinterbliebenenfürsorge für  
die Kassendirektoren.  
5. Bericht des Kassendirektors.  
Die Herren Vertreter werden um recht zahlreiche Beteili-  
gung ersucht. 72281  
Mannheim, den 15. Juni 1907.  
Der Vorstand  
Hob. Klein, Vorsitzender. 81644

**A. Voigt**  
P 1, 4 Breitestrasse P 1, 4  
**Spezial-Geschäft für feine**  
**Schmuck-, Feder- u. Luxuswaren**  
Empfehle in hervorragend schöner Auswahl  
Neuheiten in feinen Federn, Perlen und  
Seidentaschen, Gürtel, Pompadours etc. 8  
72288

**Spießbraterei u. Bratmaschinenverkauf**  
Austellung Mannheim  
Es verkauft kein Besucher der Ausstellung das originalste  
Bratsystem der Neuzeit zu beschaffen. 71794  
Spezialität: **Krafnaturalspießbraten** zu jeder Tageszeit.  
**Konstbeef u. Hühner** nur vom Spieß.  
Portion M. 0,75 und 1,20, 1/2 Hühner M. 1,40.  
ff. Münchner Bürger-Bräu. = Alltäglich Konzert.

**Färberei Kramer**  
Chemische Wasch-Anstalt  
Mech. Teppich-Klopwerk  
Gegr. 1851 **Mannheim** Teleph. 210  
Hoflieferant 72006  
Seiner Königl. Höheit des Großherzogs v. Hessen

Brauchen Sie einen  
**Reisekoffer**  
Handtasche, Rucksack, Suit Cases Plaidhülle  
oder sonstige Lederwaren  
so wenden Sie sich nur 64896  
vertrauensvoll an das Spezialgeschäft von  
**R. Schmiederer**  
F 2, 12  
Billigste Bedienung ♦ Beste Qualitäten ♦

**Zum Hausputz** Parkettwachs  
71428 Terpentinöl  
**Bodenlacke, la. Putzschwämme,**  
Fussbodenglanzöl  
Nass aufwischbar! **Mottenöl**  
Sofort trocken! **Kampfer** - - -  
Staubbindendes Bodenöl **Mottenöl** - - - Naphtalin  
Hochglanz-Möbelpolitur 71623 Kampferersatz  
**Waldhorndrog. C. U. Ruoff, D 3, 1**  
Grüne Rabattmarken.





